

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1911**

45 (27.1.1911) Mittagausgabe

# Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und geleseste Tageszeitung in Karlsruhe.

Gratis-Beilagen:

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“, monatlich 2 Nummern „Kurier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Jahresplanbuch und 1 schöner Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl aller in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von F. Biergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Martin Holzinger, verantwortlich für Chronik und Redaktionen: Wilhelm Romberg, für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe.

Berliner Bureau: Berlin W. Matthäistr. 12.

Auflage: 33000 Exempl. gedruckt auf 8 Zwillinge-Notationsmaschinen.

In Karlsruhe und nächster Umgebung über 21000 Abonnenten.

Expedition: Brief- und Sammlungs-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktpl.

Brief- od. Telegr.-Adr. laute nicht auf Namen, sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe.

Bezug in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt: Monatlich 60 Pfg. Frei ins Haus geliefert: Vierteljährlich M. 2.20 Auswärts: bei Abholung am Postamt M. 1.80. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebracht M. 2.52.

8 seitige Nummern 5 Pfg. Größere Nummern 10 Pfg.

Anzeigen: Die Kolonials. 25 Pfg., die Reklamez. 70 Pfg.

Nr. 45.

Karlsruhe, Freitag den 27. Januar 1911.

Telephon-Nr. 86.

27. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 12 Seiten.

Des Kaisers Geburtstags wegen fällt die heutige Abendausgabe der „Bad. Presse“ aus.

## Kaisers Geburtstag.

— Karlsruhe, 27. Jan.

Die Zeit, da der Deutsche Kaiser sein 52. Lebensjahr vollendet, ist voll der lichtvollen Erinnerungen an die Wiedererichtung des Deutschen Reiches, die sich in diesen Tagen zum 40. Male jährte. Wenn damals der siegreiche, schlichte Hohenzoller, Wilhelm I., die deutsche Kaiserkrone in Empfang nahm, weil er, nach Bismarcks Zeugnis, „mehr die Macht und Größe Preußens als die versöhnungsmäßige Einheit Deutschlands im Auge hatte“, hatte sein Enkel, Wilhelm II., das innere Feuer seines Lebens an der Sehnsucht entzündet, das junge Deutschland zu herrlichen Tagen zu führen. Er war mit dem neuen Reich groß geworden; hatte mit 11 Jahren das gewaltige Ringen miterlebt, das die deutschen Stämme zur Einheit verschmolz, und sah sich nun berufen, dem deutschen Namen neue Macht und neuen Glanz auf dem Erdrund zu erringen.

Hierfür setzte der junge Kaiser seine kraftvolle Persönlichkeit ein, die sich kristallisiert hatte zu einer Zeit, da noch die großen Siege in den Herzen des Volkes nachklingten und das nationale Selbstbewußtsein Fühlen und Denken beherrschte. Diesem Empfinden gab der Kaiser Wilhelm II. einst beredten Ausdruck: „Wären wir um uns her, wie hat seit einigen Jahren die Welt ihr Antlitz verändert! Alte Weltreize vergehen und neue sind im Entstehen begriffen.“ In schöpferischem Ungestüm vertraute er, daß es den Deutschen gelingen wird, die Nebel und dunkeln Stunden zu überwinden und bei kräftigem Vorwärtstreben ihr Ziel zu erreichen.

Deutschland soll mit seinem hochliegenden Sehnen die erste Macht der Welt werden. Darum war eine seiner ersten Aufgaben die progressive Ausbildung unserer Flotte. Man hat darin vielfach einen kriegerischen Geist gesucht, und doch — wie die oft und stets bewährte Friedensliebe bewies, zu Unrecht. Das kühne und erfolgreiche deutsche Unternehmen, die wirtschaftliche Expansion, bedurfte eines stärkeren Waffenpanzers. Das Ziel der Eroberung aber war ein friedliches. Es diente dem Austausch der äußeren und inneren Güter. Und wenn Kaiser Wilhelm in hervorragendem Maße der Wissenschaft, Technik, Kunst tätiges Interesse entgegenbringt, so geschieht es aus der beschwingenen Ueberzeugung heraus, daß deutscher Geist der höchsten Kultur der Menschheit Inhalt und Form zu geben berufen sei.

Man hat diesem hochmütigen Streben stets dankbare Anerkennung zu Teil werden lassen, wenn auch die Wandlung der letzten Jahrzehnte unser Hoffen und Sorgen mehr in den häuslichen Kreis des Reiches zog. Die wirtschaftlichen und sozialen Interessen haben oftmals fast die nationalen in den Hintergrund gedrängt. Und so klang manchmal die Sprache des Kaisers wie aus der Ferne, nicht wie aus der Mitte eines in seinem Sturm- und Drangalter festig

erschütterten Volkes. Im Grunde erstrebt diese soziale Bewegung, die Freude am Vaterlande auf alle Schichten zu verteilen, und so das Volk innerlich noch inniger zusammenzuschweißen. Aber wenn auch der Kampf der Parteien dieses Ideal oft verzerrt und gefährdet, so darf man doch vertrauen, daß dieser soziale Gärungsprozess zum Besten des Ganzen, zur Klärung und Festigung führt.

Wenn wir heute herzlichen Anteil nehmen an dem Feste des deutschen Kaisers, dann wollen wir daher nicht nur seiner hohen



Kaiser Wilhelm II.

Ziele und reichen Verdienste gedenken, sondern auch seines sonnigen Optimismus, der so oft herzhast die Schwarzseherei verdammt und der sich stets als der beste Führer erwies in Zeiten des Zwiespaltes und scheinbarer Finsternis. In dieser seiner frohen, starken Hoffnung und Freude am Aufstieg des Reichs zur Wohlfahrt seiner Stämme wollen wir ihm auch fürder eine treue Gefolgschaft leisten, in dem jama, was ihm in seinem Streben seinen großen Ahnen nachzujehern läßt: in der Arbeit für das Vaterland!

## Der Kaiser und die Nation.

— Berlin, 26. Jan. Das parteiöffentliche Organ der Nationalen Liberalen, die „Nationalist. Korrespondenz“, macht den Geburtstag des Kaisers zum Ausgangspunkt folgender stimmungsvollen Ausführungen:

Der Kaiser vollendet am Freitag in der Fülle seiner geistigen und körperlichen Kraft das 52. Lebensjahr. Wie immer am 27. Januar, so gehören auch diesmal die Gedanken und Wünsche der Nation dem erhabenen Oberhaupt des Reiches, das in sich, hoch über den Parteien stehend, die nationale Idee am vornehmsten verkörpert, das uns den reinsten Ausdruck deutscher Pflichterfüllung und unermüdbaren, persönlicher Hingabe an das Gemeinwohl darstellt. Es ist keine Frage, daß die anfänglich etwas zurückhaltenden Eigenschaften des deutschen Volkes gegenüber diesem Herrscher von Jahr zu Jahr an Wärme und aufrichtiger Innerlichkeit zugenommen haben, daß sich ihm die Herzen und die Sympathien der gebildeten wie der breiten Schichten mit unjünglicher Entschiedenheit zuwandten, je tiefer das Verständnis für die Eigenart und für die von edelsten Motiven geleiteten Absichten des Kaisers in die Bevölkerung drang. Selbst in dem führenden Blatt der süddeutschen Demokratie ist es einmal zugegeben worden: „In der Tat hat man an ihm viel Kritik geübt; offene, wo es ging, und, wo es nicht ging, häufig jene versteckte, die sich auf des Messers Schneide bewegt und weher tun kann als ein direkter Angriff.“ Ein solches Eingeständnis aus diesem Munde bedeutet den unumstößlichen Beweis dafür, daß die Kritik am Kaiser, so oft und so schwer sie durch das Temperament des Monarchen selbst provoziert wurde, jahrelang über das Ziel hinausgeschossen ist; daß sie trotz allem der ritterlichen Gestalt des Herrschers nicht mit jener Besonnenheit und wägenden Vorsicht gegenüberstand, welche ihrerseits auch die Nation von ihrem Kaiser mit Recht erwartet.

Heute freilich darf man sagen, daß die größere Zurückhaltung des Monarchen einerseits, die weisere Maßhaltung der öffentlichen Polemik andererseits langsam den Zustand herbeigeführt haben, mit dem allein der wahre Vaterlandsfreund und der ehrliche Monarchist zufrieden sein können, ein Verhältnis gegenseitigen Verständnisses zwischen Fürst und Volk, des wechselseitigen Vertrauens zwischen Kaiser und Nation; kurz ein Verhältnis, bei dem die Ehrfurcht vor dem Träger der Krone, die huldgebende Liebe zu der Persönlichkeit des Kaisers gegenübersteht dem Respekt vor der Mündigkeit und der Loyalität eines großen und reifen Volkes.

Wir sind heute doch endlich so weit, daß man selbst dort, wo man den Segen einer kraftvollen Kronenmacht immer noch nicht einzusehen vermag, die Licht- und Schattenseiten des Kaiserlichen Temperaments gerechter gegeneinander abzuwägen bereit ist. Wobei das allgemeine Urteil immer entschiedener dahin neigt, das außerordentliche Ueberwiegen der positiven Eigenschaften im Charakter Kaiser Wilhelms festzustellen. Wir sind heute überzeugt, in der vorwärts drängenden, nimmer rastenden Persönlichkeit unseres Kaisers einen nationalen Wertfaktor von höchster Bedeutung zu besitzen; einen Faktor, bei dessen Ausschaltung kaum abzusehen wäre, wohin wir gerieten. Wo wären wir — um nur dieses eine, unbestreitbare zu erwähnen — wenn der Kaiser nicht von Anbeginn seiner Regierung die Schaffung einer kräftigen Flotte zur See als nationale und geschichtliche Aufgabe von größter Dringlichkeit erkannt hätte; als ein Erfordernis, von dessen Erfüllung es absolut abhängig, ob wir uns als Weltmacht der ersten Reihe behaupten oder als kontinentale Großmacht dauernd zu einer Rolle zweiten Ranges verurteilt sein würden! Die allepersönliche Leitung allein schon sicher dem Kaiser den ehrfürchtigen Dank der Gegenwart und des kommenden Geschlechts.

Der Monarch hat es öfters zum Ausdruck gebracht, wie ihn die fehlende Anerkennung der Nation kränke. „Gelingt mir etwas, so fragt alle Welt: Wer hat ihm das geraten? und mißlingt mir etwas, so heißt es: Er hat es nicht verstanden!“ Das war vor vier

## Fliege.

Roman von Horst Bodemer.

(4. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Herr Matthias Meisen zu Bonn am Rhein schritt an diesem Nachmittage, die Hände auf dem Rücken, nachdenklich im Garten seiner Villa auf und ab. Er war ein großer Rosenfreund! Seine große Nase, die Fliege von ihm gerbt hatte — während die Töchter den dicken, kleinen „Stulps“ seiner Frau leider Gottes auf ihrem Erdenweg spazieren tragen mußten — brachte er den duftenden Blüten hier und da sehr nahe. Er machte es mit dem Weine genau so wie mit den Rosen. Aus der Blume zog er heraus, wo die Reben gewachsen waren. Aber so ganz bei der Sache war er heute nicht, denn Klaus hatte geschrieben: Wenn ich „die Arme“ nicht gewinne, überleg Dir bis zum 28. Juni, welche Papierchen sich am besten zum Verkauf eignen, denn annähernd sechs Tausender werde ich dann am ersten Juli pünktlich haben müssen! ... Ja, ja, Herr Matthias Meisen hatte es nicht leicht! Der Sohn lag ihm schwer auf dem Geldbeutel und die Töchter hatten alle drei sehr liebesbedürftige Herzen! Alle zwei Monate mußte er wenigstens einen Angriff abschlagen, denn die Freier waren darnach! Ernstlich ging er mit sich zu Räte, ob er, trotz seiner sechzig Jahre, sich doch nicht lieber wieder in die Geschäfte stürzen sollte, denn beim Rentierspielen hatte man allzu viel Zeit über seine Kinder nachzudenken, dabei trat ihm gar oft der Angstschweiß auf die Stirn!

Und während er gerade den allertrübsten Gedanken nachhing, kam seine Frau angerauscht, lang und dürr wie eine Bohnenstange. Von der dicken Nase ließen ein paar scharfe Züge nach den Mundwinkeln, der aufgespannte Sonnenstirn besaß eine graue, schlichtgeheitelte Haar, auf dem ein schwarzes Spitzenhäubchen thronte. Rasch drehte sich Herr Meisen um.

„Telegramm da?“

„Nein, Matthias!“

„Er rief die Glasgütter Uhr aus der Westentasche.“

„Schon sechs Uhr! Da wird's wohl, wie zu erwarten war, nichts gewesen sein!“

„Wenn ihm ein Unglück passiert wäre?“

„Könnten wir's auch nicht ändern!“

Frau Meisen schüttelte den Kopf. Dabei wurde ihr langer Hals noch um zehn Zentimeter länger, weil sie das spitze Kinn hoch in die Luft streckte.

„Ich weiß nicht, in der letzten Zeit hab ich immer solche Angst! Mir ist's, als läge ein Unglück in der Luft!“

„Und ich sage Dir, liebe Auguste, mir wär's nur angenehm, Klaus beläme einen Wischer weg bei der Rennenretterei, daß er dienstuntauglich würde!“

„Matthias! ... Verjündige Dich nicht!“

Herr Meisen ließ sich nicht beirren, machte ein finsternes Gesicht.

„Tu ich auch nicht! ... Aber wohin soll das führen?“

„Ich stecke ihn viel lieber zu einem Geschäftsfreund und ließ ihn einen ehrbaren Kaufmann werden! ... Es war Dein Wille, liebe Auguste, daß er Offizier wurde, nun haben wir die Beförderung! ... Freuen will ich mich, die Episode nimmt bald ihren Abschluß, denn zur milchspendenden Kuh geb ich mich auf die Dauer nicht mehr her, schon, weil ich's einfach nicht verantworten kann!“

Das war zu viel für Frau Meisen! Sie, die in den Gesellschaften immer renommierte: „Mein Sohn, der Leutnant bei dem Kronprinz von Italien-Manent!“

„Deine Verärgerung wird wirklich zu toll, lieber Mann!“

„Nein, liebe Auguste, aber mit den Jahren wird man klüger, und ich fange an, einzusehen, welche Dummheit ich damals gemacht, als ich Dir Deinen Willen ließ!“

„Empörend!“ zischte Frau Meisen, ihr Ehemann aber zuckte mit den Achseln — und schwieg, sonst gab's wieder einmal eine Szene mit Weintrümpfen und das verdunkelte Zimmer, in dem täglich drei große Flaschen Eau de Cologne verstaubt wurden, mußte wieder in Aktion treten.

Da kamen die drei Töchter des Hauses angestürmt. Eleonore, die größte, jüngste und häßlichste schwang ein Telegramm in der Hand. Alle drei riesen ganz erregt:

„Er hat gewonnen! ... Er hat gewonnen!“

Frau Meisen ließ die Mundwinkel hängen, sah ihren Mann sehr von oben herab an und sagte:

„Da hast Du's, lieber Matthias! Wozu also die Emotionen zur Anzeit?“

Sehr befriedigt, mit großem Nachdruck waren die Worte gefallen.

Herr Meisen wurde einer Antwort überhoben, denn seine Tochterherde schnatterte drauf los.

„Klassische Ehren hat Klaus gewonnen,“ meinte Gertrud die älteste.

Und die Jüngste schob die Unterlippe vor und drückte das Kinn an den Hals.

„Das Wertvollste ist wohl, daß er den Ehrenpreis aus den Allerhöchsten Händen in Empfang hat nehmen können, sicher unter sehr anerkennenden Worten über seine hervorragende Leistung!“

Mathilde aber, die zwanzigjährige, zuckte die Achseln.

„Alles schön und gut, aber das Reellste an der ganzen Sache ist wohl, daß er sieben tausend Mark dabei verdient hat!“

„Banause!“ weiterte Eleonore los und Gertrud flötete: „Profaisches Gemüt!“

Dem Vater aber fing es an, höchst ungemütlich zu werden, als er merkte, daß nun auch noch seine Liebs Auguste

Jahren. Der Kaiser kann — und das mag ihm an seinem Geburtstage die Huldigung der Nation immer stärker und herzlicher zum Ausdruck bringen — heute nicht mehr in Ungewissheit darüber sein, daß er verstanden wird, und daß ihm das Herz des deutschen Volkes mit immer steigender Sympathie entgegen schlägt.

Die Uebergabe von Paris.

Aus meinen Erinnerungen von Richard Graf von Pfeil. (Nachdruck verboten.)

Die Franzosen hatten, nach dem abermals verunglückten letzten Ausfall, den Krieg satt. Das ersah man aus den Pariser Zeitungen, die wir täglich von französischen Soldaten erhielten, welche in Menge an unsere Vorposten kamen, um sich dort ordentlich satt zu essen.

Es war ein eigenartiges Bild, diese schlecht genährten kleinen Leute neben unseren großen, kerngesund blühenden Grenadieren, die ihnen gutmütig ihre Erbswürstchen gaben und sich so freuten, daß es ihnen schmeckte. — Wie sie sich gegenseitig ihre Gewehre zeigten, wie die Franzosen sich hinter unsere Befestigungen kauerten, um zu sehen, wie wir von dort ihre Stellungen beschossen, wie man sich beim Abschied die Hände schüttelte. Das war ein Kriegsbild, wie man es wohl zum zweiten Male nicht zu sehen bekommt. Die französischen Offiziere sahen dem Schauspiel von weitem zu, konnten und wollten es nicht hindern.

Das waren keine Feinde mehr. Am 27. Januar, abends, traf der Befehl ein, daß von Mitternacht an das Geschützfeuer schweigen sollte.

Da wir wußten, daß Jules Favre in Versailles verhandelte, deuteten wir das bereits auf baldigen Waffenstillstand.

Aber es war doch ein großer Augenblick, dem wir entgegen sahen! Ueber vier Monate hatten wir Tag und Nacht im Bereich der französischen Geschütze zugebracht, waren Tag und Nacht bereit gewesen, in den Tod zu gehen, lebten seit über einem halben Jahre in einem der großartigsten Kriege, den die Weltgeschichte kennt, und nun sollte, sowie der Feind auf Mitternacht stand, eine friedensverfündende Ruhe eintreten?

In welcher Stimmung harreten wir diesem Augenblick entgegen? Je näher die Mitternachtsstunde heranrückte, desto heftiger wurde das Feuer auf beiden Seiten. Es waren nicht einzelne Schüsse, sondern ganze Salven, die Tod und Vernichtung spieen.

Sollte sich die Lage geändert haben, die Verhandlungen wieder abgebrochen sein?

Ich war allein bei Oberst von Boehn. Die stets genau geregelten Uhren in der Hand, deren Zeiger diesmal besonders langsam liefen, standen wir am Fenster, das mächtige Schauspiel beobachtend. Plötzlich erdrönte, non uns aus, eine furchtbare Salve, daß die Schellen zu gerspringen drohten.

Tiefe Stille! Der Zeiger stand auf Mitternacht. Noch zwei bis drei Schüsse von französischer Seite! Dann schweig es auch dort. Oberst von Boehn reichte mir die Hand. Dann zog er mich an seine Brust und küßte mich.

Wohl die wenigsten von uns hatten eine gute Nacht. Was wir eben erlebt, war zu gewaltig. Jetzt wußten wir, daß die siegreiche Rückkehr in die Heimat in Aussicht stand.

Aber so ganz sicher schien es mit dem Waffenstillstand doch nicht. Denn am folgenden Morgen kam der Befehl, daß zwar das Artilleriefeuer zu schweigen habe, für das Gewehrfeuer jedoch die bisherigen Bestimmungen gälten.

So verging ein Tag der Ungewissheit. Am 29. Januar war von Boehns Geburtstag. Gegen 8 Uhr früh erschienen die Säger einer Kompagnie, bald nach ihnen die Regimentsmusik zum üblichen Morgenständchen. Eben begann das herrliche, für den heutigen Tag so passende Lied:

„Ein feste Burg ist unser Gott! Ein gute Wehr und Waffen.“

Da stürzt eine Ordonnaiz in mein Zimmer mit den Worten: „Herr Graf, ein Brief mit drei Kreuzen!“ Wie wir später hörten, hatten die Franzosen bei den Verhandlungen ausgemacht, die letzten Schüsse tun zu dürfen.

Ich öffne diese Bestellung eiliger Art und lese: „Der Waffenstillstand ist abgeschlossen. Um 10 Uhr sollen die Forts von uns besetzt sein.“

Um 10 Uhr hatten wir bereits bei unseren Vorpostenstellungen zu stehen, wo sich die ganze Division sammelte. Zwei unserer Bataillone waren schon auf unmittelbaren Befehl der Division nach St. Denis abgerückt.

Sogleich hat ich um die Erlaubnis, voraus zu reiten und kam nun über Bierrefitte, unser früheres Vorpostendorf, wo einst jeder Schritt mit Gefahr verbunden war. Ueber die verlassen französischen Stellungen, die man nur verborgen durch das Fernrohr beobachtet, an verlassen Lagerplätzen vorbei, geht es nach Fort Double Couronne, das uns monatelang so vielen Schaden zugefügt. Das mächtige Werk wurde eben durch französische Generalstabsoffiziere an unsere Artillerie- und Ingenieuroffiziere übergeben, die mit großer Genauigkeit vorgehen, um nicht eine Ueberrastung wie in Laon zu erleben. Noch standen die französischen Posten mit Gewehr über, finstern

blühend, aber in militärischer Haltung. Ueber der schwersten Geschütze sind auf Stains gerichtet, dessen mir so bekannte Stellungen ich nun von der anderen Seite liegen sah. Halbtafeln zeigten die Entfernungen nach verschiedenen Punkten, dem Schloß, der Barrakade, der Straße nach Garges und andere. Jetzt erst bekam ich den richtigen Begriff, wie nahe wir uns gestanden hatten. Wo man sich auch außerhalb des Wertes zeigte, war man von einer böse blühenden Bevölkerung umgeben.

Die 5. Kompagnie des Regiments unter Hauptmann von Rappmer rückte als erste deutsche Truppe in St. Denis ein und löste die dortige französische Besatzung in voller Ordnung ab.

St. Denis war in manchen Stadtvierteln furchtbar zerstört, auch die schöne Kathedrale mehrfach beschädigt. Ich ging mit Dr. Kuesse in ein Restaurant, wo man uns auf Wunsch eine Flasche Champagner vorsetzte. Auf die Frage, ob es denn gar nichts zu essen gebe, deckte der Kellner lauber den Tisch, als sollten wir die feinsten Gerichte erwarten, und überreichte uns mit einer Verbeugung als einziges, was zu haben war — ein Stück Schwarzbrot.

Dagegen entsprachen die in den Werken gefundenen reichen Vorräte durchaus nicht dem Anblick der verhungerten Soldaten, die nach unseren Vorposten kamen. Auf einem der Werke fanden wir: 144 große Kisten Schweinefleisch, 125 Faß Rotwein und dementsprechend Kaffee, Reis, Zucker, Salz.

Folgenden Tages begegneten wir Hunderten von Menschen, die nach ihrer Heimat, unseren Vorpostendörfern, zurückwollten. Da sah man nun die Armen vor ihren verbrannten, zerstörten, gänzlich ausgeräumten Häusern stehen. Mit merkwürdiger Ruhe nahmen sie ihr Schicksal entgegen. Auf den Feldern wimmelte es von Menschen, die Kohl und erfrorzene Kartoffeln ausgruben. Ihnen waren die Leiden Hungers auf dem Gesicht geschrieben.

Alle Augenblicke kam einer zu uns heran, gierig fragend: „Gibt es hier Butter zu kaufen oder Fleisch?“ Unsere bejahende Antwort wurde dann freudig den Nebenstehenden verflücht. Niemand machte bessere Gesichtsausdrücke unsere Marktenden.

Das jegige Geschlecht kann sich wohl kaum ein ungefähres Bild davon machen, wie es in Paris während der Belagerung aussah. Ich möchte versuchen, es zu schildern nach damaligen französischen Zeitungen und Erzählungen von Augenzeugen unmittelbar nach der Belagerung.

Was dem Kenner der lebensfrohen französischen Kaiserstadt zunächst auffiel, war die Menge von Uniformen auf den Straßen. Alle Welt war Soldat. Wurde nicht gerade irgend eine kriegerische Handlung vorbereitet, so wimmelten die Straßen und Plätze von Menschen, die, wenn auch nur durch den Schnitt der Kleidung, Knöpfe oder Kopfbedeckung, kriegerischen Eindruck machten. Hierbei spielte die französische Etikette eine große Rolle. Man nähte an seine Beinkleider rote Streifen, verwendete ein Duzend Knöpfe, setzte sich ein Käppi auf, schnitt sich den Badenbart ab und — war Soldat, Verteidiger des hartbedrängten Vaterlandes. Jeder nahm seine Flinte zum Spaziergange mit; das Oberbein der Omnibusse, voller glänzender Gewehrläufe mit aufgespannten Bajonetten, sah wie der Rücken eines Stadtschweines aus.

In den Kaffeehäusern und Wirtschaften das nämliche Bild. Freie Platz in der Stadt diente zu Exerzierübungen; neugeschaffene Offiziere, die selbst fast nichts vom Dienst verstanden, belebten die Soldat gewordenen Bürger, die gar nichts verstanden.

Die eigentlichen Bürger, die Ladenbesitzer, Beamte, auch die Aristokratie, die die Nationalgardienbataillone des inneren Paris bildeten, bemühten sich rechtlich, die Bataillone der Vorstädte jedoch, die sich einer besonderen Volksstimmlichkeit erfreuten, meist aus sehr zweifelhaften Persönlichkeiten zusammengesetzt, die nicht arbeiten wollten und mühselos ihre anderthalb Franken täglich verdienten, vernachlässigten sich im Dienst und hielten das große Maul. Später fährten gerade sie besonders nach Ausfällen; wurden sie aber zu solchen verurteilt so schlugen sie sich schlecht. Sie bildeten später die Kerntruppe der Kommune, wobei sie sich gegen die französischen Regierungstruppen immerhin besser schlugen als gegen uns.

Die Verpflegung von Paris wurde erst, viel zu spät, ums Ende der Belagerung, seitens der Regierung geregelt. Hätte man das von Anfang an getan, so konnte sich Paris vier Wochen länger halten. Der Arme wegen hätte man nicht die Hauptstadt zu übergeben brauchen; lebten doch unsere Truppen lange Zeit von den großen Vorräten, die wir in den Festungswerken fanden. Aber Tatsache ist, daß weder Trochu noch die Regierung an eine so lange Dauer der Belagerung glaubten. Man erwartete bis in den Oktober sicher einen Sturm der Deutschen, von dessen Ausgang die Entscheidung des Krieges im wesentlichen abgehängt hätte. Erst später richtete man sich auf eine lange Belagerung ein. Kein Mensch in Paris hatte geglaubt, daß es Gambettas großartiges Geistes und Willensstärke gelingen werde, solche große Heere aus dem Boden zu stampfen, wie es tatsächlich der Fall war.

Als die Regelung der Verpflegung endlich begann, war die Not unter der armen Bevölkerung schon groß, und man erblickte traurige Bilder vor den Fleischer- und Bäckerläden. Jeder Haushalt mußte eine amtliche Karte vorzeigen, auf der vermerkt war, wie viel Gramm Fleisch oder Brot zu empfangen sei. Da standen nun Frauen, Mädchen, Kinder oft hundlang bei Regen, Kälte und Schnee durchnäßt und frierend. Zu wie vielen tödlichen Krankheiten wurde dort der Grund gelegt? Ohne zu weichen oder zu klagen, ertrugen die Armen diese tägliche Qual. Die Pariser Frauen gaben den Männern damals ein herrliches Beispiel von Geduld, Aufopferung und Entsamung.

Dort wurde er mit Halloh begrüßt, man wußte es schon, der Oberst a. D. Köstlich hatte den „grandiosen Erfolg“ von einem jungen Offizier der Bonner Husaren vor zehn Minuten zu hören bekommen. Da mußte der schwerkgeprüfte Herr Matthias Meigen vor Feyer des Tages auf einstimmigen Wunsch ein paar ganz alte, verstaubte Flaschen Marcobrunnen Auslese aus dem Keller kommen lassen. Alles Seufzen und Gesöhn half nichts, man ließ seinen Sohn hochleben und die „Schaut“, die ganze Tafelrunde fand es hier heute äußerst gemüthlich, zu versäumen hatten die alten Herren nichts, man aß im Lokal zu Abend, bekam einen Schwips, vorläufig mit Ausnahme des Weinspenders, denn der erkundigte sich ganz zufällig und nebenbei bei einem, der es wissen mußte, nach der Firma Horneff und Kleinhans, und was er da zu hören bekam, trieb ihm den kalten Angstschweiß auf die Stirn.

Und als er nach Mitternacht, doch nicht mehr ganz fest auf den Beinen, in seine Villa zurückkehrte, roch das ganze Haus nach Eau de Cologne, eine Kompresse auf dem Kopf, in einer sehr teuren Spitzenmatinee, die ihre dürrigen Reize nur sehr schwach verhüllte, trat ihm seine Frau entgegen und sagte: „Du willst Dich über Klaus' Leichtsinns beklagen? ... Du—u? ... Sogar an dem Tisch mußt Du Dich festhalten! Pfu!“ Donnernd flog die Türe ins Schloß. Herr Matthias Meigen war allein! Da ließ er sich seufzend in einen bequemen, kühlen Ledersessel fallen, ihm war's, als löse sich eine in seinem Kopfe locker gewordene Schraube, aber das war nur ein Irrtum. Den wurde er aber erst gewahr, als ihm am frühen Morgen die Sonne ins Gesicht schien, so daß er davon erwachte und ein fürchterliches Sobkochen spürte. Da schlich er, wie ein ertappter Sünder, in sein eheliches Schlafgemach. (Fortsetzung folgt.)

Badische Chronik.

§ Karlsruhe, 26. Jan. Der Stand der angelegentlichsten Tiersuchen war im Dezember 1910 wesentlich günstiger als im Vormonat. Vor allem hatte die Maul- und Klauenseuche keine weitere Ausdehnung erlangt. Demgegenüber kann der Stand der angelegentlichsten Tiersuchen für das Jahr 1910 im gesamten nicht als günstig bezeichnet werden. Es traten eine Reihe von Seuchen auf, von denen die Landwirtschaft in den vorhergehenden Jahren verschont geblieben war. — Im Monat Dezember 1910 gelangten bei der bad. Landwirtschafts-Verwaltung 531 Unfälle zur Anzeige, während die Gesamtzahl für das Jahr 1910 6787 Unfälle verzeichnet. Auf die Landwirtschaft entfielen 410 für den Monat Dezember (1910: 6131), auf die Forstwirtschaft 121 (1910: 656) Unfälle.

§ Forzheim, 26. Jan. In der letzten Bürgerauschuss-Sitzung wurde über die Bewilligung einer Feuerungszulage für die nicht in das Beamtenstatut aufgenommenen städtischen Beamten beraten. Nach der Vorlage kommen 131 verheiratete Beamte, die je 40 Mark erhalten und 69 ledige Beamten mit je 20 Mark in Betracht. Die ganze Aufwendung beläuft sich auf 6600 Mark. Die Anforderung wurde genehmigt.

§ Waldorf, 26. Jan. In dem Anwesen der Witwe Frey dahier brach gestern Abend ein Brand aus, durch den Haus und Scheune zerstört wurden. Der Gesamtschaden dürfte etwa 11000 Mark betragen. Bei den Löscharbeiten verunglückte ein Feuerwehrmann durch den Stoß einer Wagendeckel. Wie man hört, ist der Brand durch Wobrennen von Schnatkenestern im Keller verursacht worden.

§ Mannheim, 26. Jan. Ein angesehener Mitbürger, Fabrikant Rudolf Sachs, der Mitinhaber der bedeutenden Ersten Mannheimer Holzspinnfabrik Sachs u. Co., ist gestern Abend nach längerem schweren Leiden verstorben. In den deutsch-französischen Krieg zog er als Einjährig-Unteroffizier mit.

§ Mannheim, 26. Jan. Die Strafkammer hatte in zwei Fällen über schwere Sittlichkeitsdelikte zu entscheiden. In beiden Fällen erzielten die Angeklagten Gefängnisstrafen von 1 1/2 resp. 1 1/2 Jahren.

§ Bühl, 26. Jan. Nach dem „A. u. B.“ wurde der Nitzenwirt Michael Zipp unter dem dringenden Verdacht der Verleitung zum Weineid verhaftet.

§ Freiburg, 26. Jan. Der Kaiser der allgemeinen Ortskrankenkasse, Wilhelm Bez, begeht heute sein 25jähr. Dienstjubiläum.

§ Stauken, 26. Jan. Das zwischen hier und Wafen verkehrende Postfuhrwerk, ein Stellwagen, stürzte bei dem Dorje Untermünsterl in den Straßengraben. Ein junger Geschäftsreisender aus Sulzburg wurde am Kopf erheblich verletzt. Zwei andere Passagiere erlitten leichtere Kopfverletzungen, während eine Dame mit dem Schrecken davonkam. Der Unfall entstand dadurch, daß der leichte Wagen auf der glatten, verfesten Straße ins Rutschen kam.

§ Waldshut, 26. Jan. Der Aufenthalt des vermiften Bureauassistenten Breinig ist ermittelt. Er hält sich zur Zeit in Mainz auf.

§ Konstanz, 26. Jan. Das vom hiesigen Stadtrat an den Reichsanwalt von Bethmann-Hollweg gerichtete Gesuch um Zulassung der Einfuhr französischer Biens wurde abgelehnt.

Partei-politisches aus Baden.

§ Karlsruhe, 27. Jan. Sicherem Vernehmen nach werden im 10. badischen Wahlkreise Karlsruhe-Breisach das Zentrum und die Konservativen bei der nächsten Reichstagswahl schon im ersten Wahlgang zusammengehen. Als Kandidat ist von ihnen General Leutwein, der frühere Gouverneur von Südbadens, in Aussicht genommen. Herr Leutwein soll als parteiloser Kandidat aufgestellt werden, um dadurch auch Stimmen aus dem rechten Flügel der nationalliberalen Partei zu erhalten. Man sieht, daß das Zentrum hier nicht überlastet hat. Nur dürfte es die Rechnung ohne den Wirt, in diesem Falle ohne den Kandidaten selbst gemacht haben. Wir bezweifeln, daß Herr Leutwein sich als Sturmbau gegen die Liberalen verwenden lassen wird, wie er dies auch schon im Jahre 1907 abgelehnt hat. Die Situation wäre übrigens heute noch ungünstiger, als damals, denn selbst, wenn es ihm wider Erwarten gelingen sollte, in die Stichwahl zu kommen, so würde in dieser der sozialdemokratische Kandidat mit umso größerer Sicherheit siegen. Dazu ist keine Aussicht vorhanden, daß ein Kandidat, der sich dem schwarzen Blod verschreibt, in der Stichwahl Zuwachs aus dem liberalen Wählerstamm erhält.

§ Emmendingen, 25. Jan. Bei einem angesehenen und weithin bekannten Landwirt des Bezirks Emmendingen wurde, wie die „Breisg. Ztg.“ meldet, unverbindlich angefragt, ob er bereit sei, eine konservativ-rechtsliberale Sammlungskandidatur für den 5. Reichstagswahlkreis (Freiburg-Emmendingen-Waldkirch) zu übernehmen. Es heißt auch, daß eine bekannte Freiburger Persönlichkeit für eine solche Kandidatur in Frage komme.

Großh. Hoftheater zu Karlsruhe.

Neuinstudiert: König Lear.

Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare.

— Karlsruhe, 27. Jan. Aus uralten Uebersetzungen britischer Vorzeit hatte die Sage die Geschichte von König Lear und seinen drei Töchtern gegriffen, die Shakespeare schon längst auch auf der Bühne vorband, ehe er daran ging, seinen „König Lear“ zu schreiben. Als er dies tat, war er kein sonnenfroher Dichter mehr. Schlimme Erfahrungen gannen in seinem Herzen des Himmels Lampen zu löschen; sein Auge vermag die Freude des Lebens und das eingeborene Glück der guten Tat nicht mehr zu schauen. Verzweifelt erscheint ihm alles, verworren die Wege, die zum Licht führen sollen und nur eines ist ihm klar: die ungeheure Macht des Schlechten und der unendliche Zustand des Leidens auf Erden. Da erlebt er seinen Namen, da wird er zum „Speer-Schüttler“ gegen diese heuchlerische Welt. Da schreibt er den „König Lear“.

Das ist ein Drama tiefinnersten menschlichen Schauens. Aus einer einzigen heiligen Wurzel drängt die Doppelhandlung hervor, durch Glosters Schicksal das Schicksal Lears erst noch mit starken Armen heraustragend aus dem Kreis der Einzelgeschicknisse, so erst den eigentlichen Willen des Dichters zu künden, der nicht an die zufällige Tragödie eines Menschen, sondern an die Tragödie der ganzen Menschheit überhaupt uns rühren lassen will. So unerbitlich ist sein Pessimismus, daß er das Zugefährnis der alten Sage, nach welcher König Lear am Ende seiner Leiden wieder in die alte Nacht und Pracht eingeseht wird, unwillig bei Seite schiebt und ihm auch in das Sterben noch durch den Tod Cordelias neue Leiden hineinführt.

Und dennoch, er hätte nicht ein großer Dichter sein müssen, der selbst das Göttliche als positiv gestaltende Kraft

gleich ihre Ansicht mit Nachdruck zur allgemeinen Kenntnis bringen werde; er sagte deshalb seine Zweite unterm Arm. „Komm, Mathilde, wir beiden sind doch die Vernünftigtigen!“

Und die hatte sich ganz fest bei ihrem Vater ein, drehte den Kopf herum und lachte Mutter und Schwestern spöttlich aus. Dann aber schmiegte sie sich fest an den Arm ihres Erzeugers.

„Papachen, ich hab Dir was ganz Wichtiges zu sagen!“ Wie gelähmt blieb Herr Meigen stehen.

„Doch nicht etwa ...“

„Ja, Paul Horneff heißt er, Du kennst ihn ja!“

„Ach du lieber Gott!“ höhnte Herr Meigen auf, da war er vom Regen in die schönste Traufe gekommen! „Ihr seid doch nicht etwa schon einig?“

„Doch!“

Und da hing ihm seine „Vernünftigtige“ schon um den Hals und küßte ihn ab, als ob er derjenige welcher wäre!

„Kind, aber Kind! So beruhige Dich doch! ... Es ist ja gar nicht dran zu denken, ich hab erst neulich an meinem Stammtisch gehört, der alte Horneff habe seinen Sohn auf die Freite geschickt, weil das Haus Horneff und Kleinhans ganz bedenklich wackelt!“

Die beiden Nasenflügel von Mathildchen zuckten.

„Baba, das hat Dir sicher nur einer gesagt, der mir mein Glück nicht gönnt!“

„Ja, seid wenn habt Ihr denn Eure Herzen — entbedt?“

Da war keine ganz klare Antwort zu erzielen gewesen! Kurz entschlossen hatte Herr Meigen seine Tochter stehen lassen, war durch die hintere Tür ins Haus geschlüpft, hatte seinen Hut vom Haken gerissen und war durch eine kleine Pforte nach seinem Stammtisch gegangen, einer kleinen, aber feinen Weintneipe.

Aus der Residenz.

— Hofbericht. Der Großherzog empfing gestern den Geheimen Legationsrat Dr. Senh und den Geheimrat Dr. v. Nicolai zur Vortragserstattung.

— Großh. Konseratorium für Musik. In dem am Mittwoch, den 26. Januar, abends 6 1/2 Uhr stattgehabten (eingeschobenen) Vorspiel der Auszubildenden kamen folgende Stücke zur Aufführung: Nocturne, H-dur von Fr. Chopin, Rondo brillant, Es-dur von C. W. v. Weber (Fräulein Carola Weller), Arie Kun heut die Flur aus Die Schöpfung von J. Haydn (Fräulein Mina Roth, Begleitung: Fräulein Elisabeth Moritz), Berceuse von A. Henself, La Filleule von J. Raff (Herr Alexander Federcher), Konzert, g-moll, 1. Satz von J. Moscheles (Fräulein Martha Etlinger). Nächstes Vorspiel (Auszubildenden) Dienstag, den 7. Februar, abends 6 1/2 Uhr, im Saale der Anstalt.

— Spi. Die Fütterung der jungen Hunde wird nicht immer so rationell betrieben, wie dies im Interesse unserer heranwachsenden vierfüßigen Freunde geschehen sollte; meist werden sie überfüttert. Man mache sich bei der Aufzucht von Raschhunden zur Regel, sie tagsüber öfters zu füttern aber nicht viel Futter auf einmal zu verabreichen. Gibt man zu viel, so wird die kleine Gesellschaft sich fügen und fressen, und die überfüllten Bäuche drücken dann auf die noch unentwickelten Lunge, wodurch dieselbe die Sehnen stark ermüdet werden und erschaffen. Ueber die Art der Nahrung sind die Ansichten sehr verschieden. Die im Handel zu habenden Hundefuttermittel machen es dem Züchter verhältnismäßig leicht, eine Auswahl zu treffen, man sollte aber nicht nur sogenannte „Hundetugchen“ füttern, sondern gelegentlich auch für Abwechslung sorgen. Der Haushalt liefert brauchbare Abfälle genug, um die verschiedenen Mahlzeiten verschiedenartig zu gestalten. Viele glauben, daß Kuhmilch für die kleinen Hunde geeignet sei, als Ersatz für die bis zum Alter von 6 Wochen genossene Hundemilch zu dienen. Das ist aber nicht richtig, denn die Zusammenfügung der Kuhmilch ist eine absolut andere als die der Hundemilch. Wer sich einen wertvollen kleinen Hund anschafft, sollte sich für die Fütterung dieser genügend nachdenkliche Substanzen aufnimmt, die sich am bequemsten durch gut zermahlene Knochen, die man dem Futter beimengt, reichen lassen. Viel rohes Fleisch zu füttern, wie es neuerdings mehrfach empfohlen wird, ist gleichfalls nicht immer zweckmäßig, besonders darf man das Fleisch den kleinen Welpen nicht ausschließlich als Nahrung vorsetzen. Erst dann, wenn durch eine regelmäßige Bewegung reger Stoffwechsel eintritt, kann man Fleisch als Hauptnahrung geben.

— o. Niesige Schneefälle. Der Niesfachmann überschätzt regelmäßig die Menge der bei einem großen Schneefall zur Erde gelangten Niederschläge um ein vielfaches und ist erstaunt zu hören, daß bei den meisten kalten Gewitterregen viel mehr Wasser herabkommt. Nach genaueren Versuchen liegt im allgemeinen dieselbe Gewichtsmenge Schnee 1 mal so hoch wie Wasser und dann, wenn der Schnee bei kaltem Wetter sandförmige Beschaffenheit hat, sogar den 4fachen Betrag erreichen. Da nun die Schneehöhe bei einem starken Schneefall in Europa in den Ebenen und Hügelgegenden (natürlich mit Ausnahme der Stellen, wo sich Berge angehäuft haben) selten mehr als 50 Zentimeter erreicht, ergibt es sich, daß die entsprechende Menge Wasser den Boden nur wenig mehr als 3 Zentimeter hoch bedecken würde, was bei jedem tüchtigen Plagregen im Sommer erreicht wird. Immerhin pflegen auch in Deutschland, dessen stürmischste Winter meistens auffallend mild sind, Schneefälle recht reichlich auszufallen, wenn ein barometrisches Maximum über Nord- und Nordwesteuropa liegt, während ein Minimum des Luftdrucks sich in der Linie von dem Britischen Meere nach dem finnischen Meerbusen bewegt. Solche Wetterlagen waren es, die der Stadt Berlin im Winter von 1829 zu 1830 einen ungeheuren Schneefall von 80 Zentimeter Höhe brachten, wobei noch zu beachten ist, daß die Umgebung Berlins überhaupt nicht schneereich ist. In den Gebirgen und am Meere sind selbstverständlich viel größere Schneehöhen zu beobachten. Der Schweizer Schneefall vom 6. Januar 1863 ergab Schneehöhen von 3-4 Meter und im Winter von 1806 zu 1807 wurden ausgedehnte Gegenden Norwegens bis zu 6 Meter hoch mit Schnee überhüttet. Aber auch die größten in Deutschland nur ausnahmsweise fallenden Schneemengen können sich nicht mit denen messen, die ein amerikanischer Blizzard bringt. Die Angabe, daß 1741 in New York der Schnee 5 Meter hoch gelegen habe, klingt nach Uebertreibung. Unanfechtbar dagegen ist ein Schneefall vom Dezember 1887, bei dem sich nach mehrtägigem Schneien eine Decke von 4 Meter ansammelte und wobei die durch den nachfolgenden Blizzard entstandenen Schneehöhen bis zu 12 Meter tief waren. Daß sich in Deutschland derartige Schneelaststürmen nicht ereignen, danken wir nur der klimatischen Eigentümlichkeit, daß bei uns Ostwinde zu den großen Seltenheiten gehören und überhaupt von starken Niederschlägen nicht begleitet sind.

— Wegen Unterschlagung und Betrug wurde ein 37 Jahre alter, verheirateter Sattlermeister von hier angezeigt, weil er als Kassier der „Freien Sattler-Hilfskasse seit 1907 auf den Namen eines auswärtig wohnenden Mitgliedes Krankheits-Akte falschte und sich dadurch nach und nach 892 Mark reichlichwidrig zueignete.

Bevorstehende Veranstaltungen.

— o. Aldeutscher Verband. Die Absicht des hiesigen Aldeutschen Verbands, 6. Vorträge zur Verbreitung politischer Bildung abzuhalten, findet große Teilnahme und Anerkennung. Erwähnen wollen wir noch, daß der Redner, Herr Dr. Felsmeth, zugleich Obmann der im vor-

— rigen Jahr gegründeten deutschen Vereinigung für staatsbürgerliche Erziehung für Baden ist und daß auch andere badische Städte schon die Abhaltung dieser Vorträge gewünscht haben. Die Einzeichnung ist die auflegenden Listen (s. Anzeige), sollte baldigst bewirkt und nicht erst auf die letzten Tage verschoben werden, damit die Frage, ob der gewählte Raum (Saal 3 b. Schrempf) ausreicht oder ob ein anderer gewählt werden muß, rechtzeitig entschieden werden kann. Der Preis von 2 Mark ist so überaus billig angesetzt, damit die Teilnahme möglichst groß sein kann. Auch auf Damen ist hiebei gerechnet.

— Arbeiterbildungsverein. Am Montag den 30. Januar, abends 8 1/2 Uhr, findet im Saale der Eintracht ein Bunter Abend statt, den Herr Hofschaupieler Walter Korth leitet und bei dem die Großh. Hofopernsängerin Frau Käthe Kaha-Warmersperger, Hofschaupielerin Fräulein Hedwig Holm und die Mitglieder des Hoftheaters, Frä. Hildegard Baumann, Frä. Anni Ernst und Herr Fritz Kampers, sowie Herr Hofmusiker Josef Keilberth, Hermann Krieger und Erwin Baumann mitwirken. Das Programm ist sehr reichhaltig und abwechslungsreich. Wegen des Verkaufs der Eintrittskarten (10 und 25 Pfg.) verweisen wir auf das Inserat.

— Vortrag. Der zweite Vortrag des Jahres: Natur und Kunst, findet am nächsten Sonntag den 29. Januar im gemischten Auditorium der Technischen Hochschule statt. Herr Geheimrat Engler wird über die neuesten Entdeckungen auf dem Gebiete der Chemie vortragen und seine Ausführungen mit Experimenten erläutern. Einzeltickets im Vorverkauf bei Bielefeld und Müller u. Gräf.

— Die Carnevals-Gesellschaft Badenia veranstaltet am Sonntag den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr, zur Feier ihres 11 jährigen Bestehens eine große Jubiläums-Damen- und Fremdenstimmung mit ausgewählten Zugnummern im Saale des Rühlens Krug. Nach den Vorbereitungen zu schließen, dürfte sich diese Sitzung zu einer der interessantesten in dieser Saison gestalten, zumal die Badenia über ganz hervorragende Bühnenedner verfügt. Der Eintrittspreis ist niedrig gestellt, jedoch es jedem ermöglicht ist an der Sitzung teil zu nehmen. (Siehe Inserat.)

— Das Weimarer Trio. Wir machen nochmals aufmerksam auf die hoch zu bewertenden, von künstlerischen Geistes erfüllten Leistungen des Weimarer Trios, die in dem „Kammermusikabend“ morgen, Samstag, den 28. Januar, 8 Uhr, im Kolosseumsaal von den Herren W. Peget (Klavier), K. Reich (Violine) und Carl Friedrich (Violoncello) dar- geboten werden.

Die Kaiser-Geburtstagsfeier.

— Karlsruhe, 27. Jan. In althergebrachter Weise fand gestern Abend zur Einleitung der Feier des Geburtstags unseres Reichsherrn Großer Zapfenstreich statt. Er wurde ausgeführt von den vereinigten Kapellen der hiesigen Garnison und ging von der Ecke Bismarck- und Reppelstraße aus. Geleitet von einer nach Tausenden zählenden Menschenmenge, bewegte er sich durch die Bismarckstraße, Hans-Thoma-Straße, Jitzel, Karl-Friedrichstraße und Kaiserstraße nach dem Kaiserplatz, wo die Menge ihren Hauptaufmarsch gefunden hatte. Es wurden am Kaiserdenkmal folgende Musikstücke gespielt: „Mit Gott für Kaiser und Reich“, „Triumphmarsch von Kose, ausgeführt von den vereinigten Artillerie- und Dragonerkapellen unter Leitung von Herrn Obermusikmeister Wiese. Darauf brachte die Boettge-Kapelle den Schluß der Eroica-Sinfonie von Beethoven zu Gehör, ferner einen Chor aus Judas Makkabäus von Händel, den Beschluß machten die Artillerie- und Dragonerkapellen mit der drei Kaiser-Entrée von Fajhrbach. Mit dem großen Zapfenstreich fand die Feier ihren Abschluß.

— Der heutige Festtag begann mit feierlichem Festgelaute von den Türmen sämtlicher hiesigen Kirchen um 7 Uhr. Zu gleicher Zeit ertönten von Lautenberg die 101 Salutschüsse und das militärische Weden erfolgte. Um 8 Uhr wurde vom Turm der evangelischen Stadtkirche Choralmusik gelassen. Die Straßen der Stadt weisen aus Anlaß des Festtages reichen Flaggen Schmuck auf.

— Während der Abend des gestrigen Tages der militärischen Feier gehörte, hatten am Nachmittag in sämtlichen hiesigen Schulen Kaiserfeiern stattgefunden. In der Humboldtschule wurde dabei eine Szene aus „Wilhelm Tell“ von Schiller durch Schüler aufgeführt. Der Feier in der höheren Mädchenschule wohnte die Großherzogin-Witwe Luise bei.

— A Baden-Baden, 26. Jan. Aus Anlaß des Geburtstags des Kaisers fanden bereits am heutigen Tage in allen Schulen Festakte statt, in deren Verlauf von den Rednern auf die Bedeutung des morgigen Tages hingewiesen wurde. Heute Abend veranstaltete das Städtische Kur-Komitee als Vorfeier im großen Saale des Kurhauses ein Festkonzert, in welchem neben dem Städtischen Orchester unter Direktion von Kapellmeister Paul Hein der Violin-Virtuose Herr Fritz Kreisler aus Wien mitwirkte. Geleitet wurde das Konzert mit Webers Ouvertüre zu „Corydon“. Herr Fritz Kreisler spielte das Violin-Konzert in D-Dur von L. v. Beethoven und rief damit die Zuhörer zu stürmischem Beifall hin. Weiter brachte er fünf klassische Stücke für Violine zu Gehör. Auch das Orchester fand mit seinen Darbietungen lebhaftes und wohlverdientes Anerkenung. Der Besuch des Konzertes war ein sehr guter.

— ch. Konstanz, 27. Jan. Den diesjährigen Geburtstag des Kaisers feiert die Stadt Konstanz in Verbindung mit dem 43jährigen Gedenktage der Gründung des Deutschen Reiches. Gestern abends 6 Uhr fand Festgelaute, um 8 Uhr Festkonzert in der städtischen Turnhalle unter Mitwirkung der Kapelle des hiesigen Infanterie-Regiments Nr. 114 und des Gesangvereins „Bodan“ statt, hieran anschließend Zapfen-

— reich und Beleuchtung des Kriegerdenkmals. Ein Festbankett besaß sich den Abend. Heute, am 27., morgens, ist feierlichen Choralblasen vom Müncherturm und Tagwacht, um 1/10 Uhr Festgottesdienst in sämtlichen Kirchen, um 11 Uhr Parade des Regiments auf der Markthalle, nachmittags öffentliches Konzert der Stadtkapelle und abends Festvorstellung im Theater und die Kompagniefeiern in den verschiedenen Lokalen.

(Telegramme.)

— Potsdam, 26. Jan. Heute Vormittag nahm der Kaiser die Rekrutenbeschäftigung des 1. Garderegiments zu Fuß am historischen Exerzierhause im Lustgarten vor. Mit dem Kaiser waren die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Joachim und Oskar erschienen. Es wurden von dem Leibregiment die dritte, fünfte und erste Kompagnie beschäftigt, worauf der Kaiser militärische Meldungen entgegennahm und den österreichischen Militärattachee v. Wienerth zur Ueberreichung der Rangliste empfing. Später frühstückte der Kaiser mit den Offizieren des ersten Garderegiments im Regimentshause und begab sich im Automobil nach Berlin zurück.

— Wien, 26. Jan. Die hiesige reichsdeutsche Kolonie veranstaltete heute aus Anlaß des Geburtstages des Deutschen Kaisers unter dem Vorsitz des deutschen Vorkämpfers ein Festbankett. Vorkämpfer v. Tschirsitz brachte einen in überaus warmen Worten gehaltenen Toast auf Kaiser Franz Josef aus. Herr Friedel vom Verein Niederwald toastete auf Kaiser Wilhelm.

— Budapest, 26. Jan. Bei dem anläßlich der Geburtstagsfeier des Deutschen Kaisers veranstalteten Festmahls in der hiesigen deutschen Kolonie brachte der deutsche Generalkonsul Graf v. Brodorsky-Kanagau einen Trinkspruch auf den Kaiser Franz Josef aus, in welchem er ausführte: Wir alle waren Zeugen der Verehrung, Liebe und Dankbarkeit, die dem Monarchen anläßlich seines 80. Geburtstages dargebracht wurde. Es war ein reich verdienter Dankeslohn für diesen Heros treuester und vornehmster Pflichterfüllung. Seine Leistungen für seine Völker und seine welthistorische Bedeutung für die Entwicklung der monarchischen Idee werden in der Geschichte dereinst volle Würdigung erfahren. Die mit Begeisterung aufgenommene Rede schloß mit einem Hoch auf den väterlichen Freund und treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers.

— Rom, 26. Jan. Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers veranstaltete heute Abend der deutsche Künstlerverein ein Bankett. „Giornale d'Italia“ schreibt: Italien kann sich der Freude nur anschließen, die die große deutsche Nation aus Anlaß des Geburtstages des erhabenen Verbündeten betundet, dem wir ein langes Leben wünschen.

— Brüssel, 27. Jan. Zur Vorfeier des Geburtstages des deutschen Kaisers hatte gestern der deutsche Gesandte v. Platon eine glänzende Soirée veranstaltet, zu der die Vertreter der deutschen Kolonie mit ihren Damen geladen waren.

Vermischtes.

— hd Berlin, 26. Jan. (Tel.) Die 32 Jahre alte Ehefrau des in der Grünalterstraße wohnenden Schlossers Max Hordorf wurde gestern unter dem Verdacht, ihren Mann durch Polyzephalitis vergiftet zu haben, verhaftet und heute dem Polizeipräsidenten zugeführt. Die Frau befreit die Tat, wird aber durch Zeugenaussagen stark belastet.

— Berlin, 27. Jan. (Tel.) Vor dem Schwurgericht des Landgerichts Berlin II hatte sich gestern der Gärtner Paul Tuppe, der, wie wir seinerzeit ausführlich meldeten, am 6. November v. Js. das Ehepaar Tette, als es bei seiner Nachhausekunft ihn bei einem Einbruchdiebstahl überraschte, auf bestialische Weise ermordete, zu verantworten. Er wurde wegen vorfälliger Tötung zweimal zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Ehrverlust verurteilt.

— hd Leobjüh (O.-Schl.), 27. Jan. (Tel.) In dem benachbarten Orte Kömlich tötete eine Wädnerin, bei der plötzlich Wahnsinn zum Ausbruch kam, ihr drei Wochen altes Kind und verbrannte die Leiche im Ofen.

— Polen, 26. Jan. In Odra (Kreis Kollstein) wurde die Auszüglerin Sipa ermordet aufgefunden. Der Täter soll sich unter ihren eigenen Verwandten befinden.

— hd Hamburg, 26. Jan. (Tel.) Eine in Deutsch-Südwestafrika verübte Straftat wird der englische Untertan, Baummeister Gosele aus Lüderichbucht, in Deutschland verbühen. Gosele kam mit einem afrikanischen Dampfer als Gefangener in Hamburg an, um in Deutschland eine ihm vom Lüderichbucht Gericht zubilligte Strafe von 4 Jahren Gefängnis wegen Betruges zu verbühen. Gosele wurde sofort dem Gefängnis zu Neumünster überwiesen. Der Gefangene ist ein sehr reichlicher Mann. In seinem Besitz befand sich ein Schürfschein über 51 Diamantfelder im Werte von über 50 000 M., außerdem mehrere Schecks zu 20 000 M. Seine Frau und vier kleine Kinder hat der Baummeister in Afrika zurückgelassen. (L.-M.)

— Duisburg, 26. Jan. Hier wurde bei einem Schneide-der ein echter Pockenfall konstatiert. Es wurden die größten Vorsichtsmaßregeln getroffen.

— Prag, 26. Jan. (Tel.) Der hier als Sanitätsfahndienende Jaroslav Svarec, sein Vater Josef und dessen Haushälterin Frau

in seinem Innern birgt, wollte er nirgend einen Lichtstrahl zulassen, wollte er auch die letzte glühende Lampe vom Altar nehmen. Wohl schreitet das Schlechte und Hassenswerte mit feigen Schritten durch die Lande, aber indem es als hassenswert empfunden wird, predigt es schon das Gute und die Notwendigkeit des Kampfes für den Sieg sittlich wider der Mächte. Ja, das Leid, das erst Lear zur Erkenntnis seiner selbst kommen läßt, die Blindheit, die erst Glosier sehen lehrt, das Unrecht, das auch den jungen Edgar erst zur Vertiefung führt, — zeigt es sich nicht schließlich alles als unentbehrlich zum Aufstieg und zur Entwicklung der Menschheit, bis zum letzten Reifsein, in welchem sich für den Dichter das Ziel des Lebens enthüllt? Man hat in dem „König Lear“ jauchzende Elemente erblicken wollen, — dann haben wir hier auch das Prinzip des Schlechten nur als die Kraft, die stets das Böse will und doch das Gute schafft.

— Und siehe, auch noch neben dem zerrütteten Lear, an dem die Welt in seinen Töchtern so sehr frevelte und der nun dieser Welt seine ärgsten Flüche entgegenzuschleudert, stehen die Elemente der Wahrheit, der Treue, des Rechts, die Welten erbauenden, Welten erhaltenden. Nur daß sie von dem Verblendeten nicht erkannt werden, da er sie in Anechtung, im Bettlergewand und in der Kappe des Arztes erfahrt. Sollte das nicht ein besonderes Symbol sein? Eines, bei dem er mit wehmütigem Lächeln die letzte Betonung des Pessimismus vergibt. Danach ist tatsächlich das Gute in der Welt, ihr immanent als erkennende und wirkende Kraft — wie sie ja auch zum Schluß des Dramas den Sieg behält — und nur an unserer Blindheit liegt es, daß wir es nicht oder zu spät in seiner göttlichen Aufgabe: ewigen Kampf zu führen mit dem Schlechten, sehen und begreifen. Wohl sinken Lear und Glosier und Cordelia dahin, aber sie alle sind doch zuletzt stille Sieger gewesen, denen „zeit sein“ alles war. Und sie alle sind nur einzelne Men-

— schen, die gerade mit ihren Leiden dem Aufstieg des guten Elementes an sich keine neuen Säfte geben.

— Die Aufführung am hiesigen Hoftheater legte davon Zeugnis ab, daß die Reueinführung unter Herrn Regisseur Kienischer dem Werke in Einzelnen besser gerecht zu werden wußte, als es früher der Fall war. Aber — was ist da nicht alles noch zu tun! Wie erschrecklich weit sind wir hier noch von einer Aufführung des Lear, in der die Gedanken des Dichters in Wahrheit verkörpert werden und nicht mit der Trivialität der Aufmachung in einen unglücklichen Zwiespalt geraten! Die Dekorationen schon brachten hier ein oft merkwürdiges Gemisch der Stilikat, waren auch in der Ausstattung — wie im Gemach des Glosiers, wo alles rechts und links durch höchst unwahrscheinliche Portieren abgeht — nicht sehr überlegt. Daß mit dem Rundhorizont gearbeitet wurde, war ja sehr zu begrüßen, aber damit allein ist nicht getan. Das vielsache Wippen des Schauplatzes mit dem steten Fallen des Vorhanges hätte durch ein Zusammenlegen einzelner Szenen oft vermieden werden können. Wenn man von den Versen des Dichters so manche wichtige freilegt, so dürfte man sich schon diesen einfachen Handgriff der Regie gestatten.

— Herrn Wasseremanns König Lear wurde mit der dichterischen Entwicklung reifer und imponanter. Seinen ersten Auftritt verdarb er sich durch sein tänzelndes Wesen, das den alten König fast wie einen kindlich Verbildeten erscheinen ließ. Dann aber rang sich immer mehr Bedeutung und Größe aus dieser Figur heraus. Von den drei Töchtern war Frau Ermarrh als Cordelia voll weicher, rührender Züge. Nur mühte ihr Entschluß zu Anfang: schweigend zu stehen, sich etwas weniger bewußt geben. Frä. Dellkamp ist der verbrednerischen Größe Gonerils nicht gewachsen. Frä. Frauendorf als Regan befriedigte eher. Unter den zahlreichen sonstigen Mitwirkenden waren mehrere, die für

— ihre Rollen gar nicht in wünschenswertem Maße geeignet waren. Doch darf demgegenüber vor allem der herrliche Part des Herrn Höcker als eine vorzügliche künstlerische Leistung bezeichnet werden. Dazu sollen Herr Dapper als verleideter Kent, in seiner bärbeißigen Treue, Herr Mark als geliebter Glosier, Herr Pleß als Glosiers Sohn in der Rolle des armen Loms, Herr Baumhach als Edmund und Herr Kroes als Haushofmeister mit anerkennendem Lob bedacht werden. Ihnen danken wir es, daß wir auch bei den einzelnen Unvollkommenheiten, schließlich doch den Dichter erleben. Albert Herzog.

Die Uraufführung des „Rosenkavalier“.

— Dresden, 27. Jan. (Privat.) Der gestrige Tag hat nun endlich im Kgl. Hoftheater die Uraufführung von Richard Strauß' „Der Rosenkavalier“ gebracht. Kurz nach 5 Uhr herrschte in den Straßen der Stadt ein ungewöhnlich lebhaftes Treiben. Fiaker und Autos fuhren von allen Richtungen nach der Hofoper.

— Bald nach 1/6 Uhr begann sich das Haus zu füllen. In den Gängen und den Logen drängte sich das zahlreich herbeigeeilte Publikum aus aller Herren Länder. Es erschienen im Parkett von überallher die Vertreter der Presse, die Musiker, Künstler, Gelehrten, Schriftsteller usw., um diesen Ereignis beizuwohnen. Es ist unmöglich auch nur die wichtigsten Namen herauszugreifen. In den Logen des ersten Ranges nahmen das diplomatische Korps Platz.

— Kurz vor Beginn betrat Richard Strauß, begleitet von seiner Gemahlin und dem Komponisten Schillings, sodann der Dichter des Operntextes, Hugo von Hoffmannsthal, die Loge des oberen Ranges. Im Hause herrschte eine ehrfurchtsvolle Stimmung. Einige Minuten nach sechs Uhr erschien Generalmusikdirektor von Schuch im Orchester vor dem Dirigentenpult, die Glöde ertönte und das Haus versank in Verdunkelung. Das Stück begann.

— Die Musik der Ouvertüre lehte mit vollem wuchtigen Klang ein und schon nach dem ersten Takt hatte man Gelegenheit, die unbestritten gigantische Instrumentationskunst des Komponisten zu erkennen.

Kriegel wurden verhaftet. Sie hatten in zahlreichen Zeitungen Euro- pas allerlei unwirksame Heilmittel, wie römischen Tee, Jerusalem- tee, Jerusalem Balsam und andere in Werte von höchstens zwanzig Heller per Paket zu zwei Kronen durchschnittlich angeboten. Bei der Hausdurchsuchung wurden Geldsendungen im Betrage von mehreren tausend Kronen gefunden.

hd Christiania, 26. Jan. (Tel.) In Finnmarken brach unter den Bauern der religiöse Wahnsinn aus. Eine Anzahl Finnen wurden von dem Wahne befallen, daß einer der ihren getauft werden müßte. Sie suchten einen Knaben aus, an dem die Taufe vorgenommen werden sollte. Der Knabe wurde gezwungen, das Taufwasser zu trinken. Als er außerstande war, weiter zu trinken, wurde ihm mit Gewalt der Mund aufgesperrt, worauf die Finnen ihm weiter Wasser einflößten. Dann wurde er zu Erde geworfen und mehrere Männer traten ihm auf dem Leibe herum. Dann legten sie ihn in den warmen Ofen und warfen ihn schließlich ins Freie. Der Knabe war während der Qualen unter entsetzlichen Schmerzen gestorben. Die wahnsinnigen Finnen wurden im Hospital zu Hammerfest untergebracht. (L. A.)

Unfälle.

= Hamburg, 27. Jan. (Tel.) Unweit Helgoland stieß die Ham- burger Biermaifbar „Pommern“ mit dem englischen Vollschiff „Engel- horn“ zusammen. Die „Pommern“ wurde schwer beschädigt nach Cux- haven eingeschleppt; zwei Mann der Besatzung wurden vermisst. Die „Engelhorn“ treibt noch beschädigt auf der See; Hilfsdampfer sind zu ihr unterwegs.

□ Falkenhain, 26. Jan. (Tel.) Im hiesigen Steinbruch der Hofburger Quarzwerke lösten sich heute durch vorzeitiges Losgehen eines Sprengschusses große Steinmassen. Zwei Arbeiter wurden getötet, zwei andere schwer verletzt.

hd München, 26. Jan. (Tel.) Beim Hochzeitsdinner in Haunwörth in Oberbayern wurde die Braut bei der Umfahrt unmittelbar nach der Trauung von einem Bauern erschossen, der aus einem scharf geladenen Revolver einen Freundschafts- abgefeuert hatte.

hd Paris, 26. Jan. (Tel.) Heute Nacht 11 Uhr brach in dem nördlichen Pariser Vorort Pantin in einem Fourage- Ma- gazin Feuer aus, durch das das Magazin und vier angrenzende Häuser vollständig zerstört wurden. Die Ortsfeuerwehr und eine Abteilung der Pariser Wehr war rechtzeitig zur Stelle, konnten aber erst nach langem Bemühen des Brandes Herr werden. Die Ursache des Brandes ist noch nicht bekannt.

= Nizza, 26. Jan. (Tel.) Durch die Explosion einer Dynamitpatrone wurden drei bei dem Bau einer Straße be- schäftigte Arbeiter getötet und zwei verwundet.

= Berguette (Pas de Calais), 26. Jan. (Tel.) In einer Stahlhütte sind hier bei einer Explosion mehrere Personen getötet und etwa zwölf verwundet worden.

Die Pest.

= Wien, 27. Jan. (Tel.) Wie dem „Berl. Tgbl.“ von hier gemeldet wird, gehen von hier in nächster Zeit 10 000 flächigen Impfstoff gegen die Pest nach China ab. Die Sen- dung erfolgt auf Ersuchen der chinesischen Regierung und soll zunächst in Peking erprobt werden.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

= Berlin, 27. Januar. (Privat.) Die Erkrankung des bekannten Führers der Sozialdemokratie Paul Singer dauert an, doch hat das Fieber eine Abnahme erfahren. Der Zustand ist immer noch ernst, gibt aber zu Befürchtungen keinen un- mittelbaren Anlaß.

□ Berlin, 27. Jan. (Privat.) Im Institut für Meereskunde erklärte in einem Vortrag Kontradmiraal z. D. Kede-Riel, in der Marine bestehe tatsächlich eine Neigung für alkoholische Getränke, die unbedingt zurückgedrängt werden müsse. Der Kaiser habe durchaus die richtigen Worte der Ermahnung gebraucht. Von der Fessel der Alkoholisten müsse sich die deutsche Kriegsmarine jetzt freimachen.

□ München, 27. Jan. (Privat.) Der Herzog von Arenberg hat die Wiederannahme einer Reichstags-Kandidatur abgelehnt.

= München, 26. Januar. Wie die „Münch. Zeitung“ erklärt, ist die Nachricht, zum 90. Geburtstag des Prinzregenten würden sämtliche Bundesfürsten unter Führung des Kaisers per- sönlich nach München kommen, unzutreffend. Der Prinzregent habe bereits vor geraumer Zeit die Bundesfürsten gebeten, von einer etwa beabsichtigten persönlichen Gratulation Abstand zu nehmen.

= Wien, 26. Jan. Das Abgeordnetenhaus beendete heute die erste Lesung des Budgets und vertagte sich sodann wegen des Beginns der Delegations-Sitzungen bis 7. Februar.

= Paris, 27. Jan. Präsident Fallieres gab gestern zu Ehren des diplomatischen Korps ein Diner, an dem auch der deutsche Botschafter und Gemahlin teilnahmen.

Als der Vorhang aufging, sah man sich in eine äußerst feine Szene: aus der Zeit Maria Theresias verlegt. Mit gutem Geschmack ist dabei auch auf die Auswahl der Farben in den einzelnen Szenen Rück- sicht genommen, jedoch für das Auge außerordentlich reizvolle Bilder zu Stande gekommen sind. Die Ausstattung wird vielleicht ihres- gleichen nicht finden.

Die Hauptdarsteller waren sehr gut disponiert und boten vorzüg- liche Leistungen.

Strauß ist in „Rosentavaler“ zu einer verhältnismäßig schlichten Linienführung zurückgekehrt. Ein weiter Abstand trennt dieses Werk musikalisch von der „Elektra“ und „Salome“. Ob es ihm gelungen ist, wie es vielleicht seine Absicht war, eine neue moderne Art der tonischen Oper zu schaffen, kann man bezweifeln. Sicher ist aber, daß „Der Rosentavaler“ viele musikalische Schönheiten enthält. Vor allem ist das Terzett im 3. Akt zu nennen, das als der musikalische Höhepunkt der „Romödie für Musik“ betrachtet wurde. Der dritte Akt ist von altwägenen Wesen in der Art von Johann Strauß durch- zogen. Im Dreiviertel-Takt der Wiener Walzer ist das Werk gleich- sam aufgebaut.

Das Publikum ließ sich gerne der einschmeichelnden Musik be- triden. Nach dem ersten Akt brauste starker Beifall durch das Haus. Generalmusikdirektor von Schuch rief das Orchester, das ihm willig folgte, mit sich fort. Der zweite Akt ließ bereits den Erfolg der Oper erkennen. Strauß und Hoffmannsthal und von Schuch wurden unan- gekündigt gerufen, aber nur Strauß erschien und dankte für die Ovationen. Der Textdichter von Hoffmannsthal blieb in seiner Loge, mußte aber schließlich doch sich mehrmals zeigen.

Der dritte Akt, der das wunderbare instrumentierte Terzett ent- hält, entfachte einen Sturm der Begeisterung. Immer wieder mußte sich der Vorhang heben, als gegen 1/2 11 Uhr, nach mehr als vierstündi- ger Dauer, die Oper ihr Ende erreichte. (Näherer Bericht folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= Berlin, 26. Jan. (Tel.) Den „Staatsanzeiger“ zufolge ist Laurat Jakob-Homburg v. d. S. zum Direktor des Saarländischen Museums ernannt.

= Paris, 26. Jan. Nach ziemlich erregter Debatte lehnte die Depu- tiertenkammer mit 316 gegen 200 Stimmen den Antrag auf Besetzi- gung des Seehes ab, durch das die Dänen der Deputiertenkammer auf 15 000 Francs jährlich festgesetzt wurden.

= Bellegarde-sur-Balserme, 26. Jan. (Tel.) Die Zollbehörden beschlagnahmten 40 000 auf alte Militärgewehre passende Zündhütchen, die in, aus der Schweiz stammenden Seifenkästen verborgen waren. Die Sendung war nach Marokko über Marseille bestimmt.

M. Lüttich, 27. Jan. (Privat.) Der Ausstand im Koh- lenrevier ist endgültig beigelegt. Die Vergleiche haben die Arbeit in allen Zechen bis auf drei wieder aufgenommen. Der Ausstand hat einen vollen Monat gedauert.

= Petersburg, 26. Januar. Der frühere koreanische Gesandte Tschinponni wurde heute in seiner Wohnung erhängt aufgefunden. Er hinterließ einen Brief an den früheren Kaiser von Korea und 2500 Rubel zur Deckung der Kosten seiner Beerdigung.

= Petersburg, 26. Jan. Der Ministerrat beriet die Frage einer indo-europäischen Transsibahn und sprach sich für die Bildung einer Sonderkommission zum vorläufigen Studium des Unternehmens aus. = Newyork, 26. Jan. Bei den Kämpfen um La Ceiba sind, wie der „New York Herald“ meldet, 12 Revolutionäre und 8 Soldaten der Bundesstruppen gefallen, unter ihnen der General Guerrero; 70 Mann meist Revolutionäre, wurden verwundet.

= Santiago de Chile, 26. Jan. In der Deputiertenkammer gab der Minister des Aeußeren die Erklärung ab, daß die Regierungen Italiens und Chiles sich geeinigt hätten, eine direkte Dampferlinie zwischen den beiden Ländern zu schaffen.

Die Kronprinzreise.

□ Allahabad, 26. Jan. Heute abend nahm der deutsche Kronprinz an einem Diner beim Handelsattaché des deutschen Generalkonsuls von Calcutta teil, dessen Leitung v. e. deutsch. Abteilung der gegen- wärtig hier stattfindenden Ausstellung untersteht. Zu dem Diner wa- ren die hier anwesenden Deutschen geladen. Den heutigen Tag wid- metete der Kronprinz einer eingehenden Beschäftigung der Ausstellung. Zunächst besuchte er die deutsche Maschinenabteilung und sodann die landwirtschaftliche Sonderabteilung; die Maschinen im Betrieb vor- führte. Ferner besichtigte der Kronprinz den Pavillon für Architek- tur des hier anässigen deutschen Baumeisters Wessel, der einen gro- ßen Teil der Ausstellungsgebäude erbaut hat. Der Rundgang währte mehrere Stunden. Der Kronprinz ließ sich sämtliche Vertreter der deutschen Firmen vorstellen und äußerte seine lebhafteste Freude darüber, daß die deutsche Industrie im Inneren Indiens so glänzend vertreten sei. Dem Besuch der deutschen Abteilung folgte eine eingehende Be- sichtigung englischer Fabrikate. Gestern veranfaßte die Ausstellung zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Thronfolgers einen Gala- Abend.

= Kalkutta, 27. Jan. Die Ankunft des deutschen Kron- prinzen wird am 3. Februar erwartet.

Vom Balkan.

= Sofia, 26. Jan. König Ferdinand teilte dem Kaiser von Rußland telegraphisch den Tod des hiesigen russischen Gefandten Sementowsky mit und gab seinem Beileid Aus- druck. In der Sitzung der Sobranja gab Ministerpräsident Malinow Kenntnis von dem Tode des Gefandten und be- tonte, daß der Verstorbene ein ergebener Diener seines Kaisers und ein guter Freund Bulgariens gewesen sei.

= Bremen, 26. Jan. Der Norddeutsche Lloyd hat der Türkei seine beiden Dampfer „Dienburg“ und „Darmstadt“ seit in Kauf gegeben. Die Übernahme der beiden Schiffe erfolgt nach einer durch die türkische Ankaufskommission von Experten vorzunehmenden Be- sichtigung. Nach Dordung der Schiffe wird der Ankauf und die Ab- nahme von dem Ergebnis einer Probefahrt, bei der die kontraktlich vereinbarte Geschwindigkeit festzustellen ist, abhängig sein.

Der Aufruhr im Yemen.

= Konstantinopel, 26. Jan. Nach einer Depesche aus Hodeida vom 25. Januar waren bis zu diesem Tage die Verbindungen zwischen Hodeida, Sanaa, Saq und Aljfar, sowie mit Konstantinopel nicht unterbrochen. In Hodeida sind zwei Kanonenboote eingetroffen, von denen eines nach Kongsuda abgegangen ist.

Auszug aus den Ständebüchern Karlsruhe.

Geschlechter: 26. Jan.: Wilh. Holz von Birstetten, Wagenführer hier, mit Karoline Sid von Teningen; Karl Pfeifer von Herrenalb, Schuh- macher hier, mit Christine Hafner Witwe von Schönbrunn; Karl Scholl von Rauenberg, Kaufmann hier, mit Emilie Kraft von Baden; Otto Halle von Lippstadt, Kaufmann hier, mit Ella Neu von hier. Geburten: 19. Jan.: Hildegard Margarete Erna, v. Emil Hofer, Elektrotech- niker. — 20. Jan.: Friedrich Egon, v. Leo Köpfer, Schneidermeister. — 24. Jan.: Ludwig Friedrich, v. Ludwig Weinand, Magazinarbeiter;

= Berlin, 27. Jan. (Tel.) Die Akademie der bildenden Künste hat den Kommerzienrat Arnold anlässlich seiner hochherzigen Stif- tung zur Begründung einer deutschen Künstlerkolonie in Rom zum Ehrenmitglied ernannt.

= Berlin, 27. Jan. (Privat.) Paul Hindau, der erste Dramaturg des königlichen Schauspielhauses, ist vom Kaiser durch Verleihung des Kronen-Ordens 2. Klasse ausgezeichnet worden.

□ Berlin, 27. Jan. (Privat.) Der Kaiser ließ an Max Rein- hardt, den Direktor des Deutschen Theaters, die Aufforderung ergehen, im Schlosse zu Potsdam mit den besten Kräften seines Theaters eine Aufführung zu veranstalten. Die Vorstellung wird am 7. Februar stattfinden.

hd Berlin, 27. Jan. (Tel.) In Charlottenburg wird, wie nun- mehr feststeht, in kurzem eine volkstümliche Oper entstehen, die den Namen „Deutsches Opernhaus“ tragen wird. Es wird zu diesem Zweck eine Aktien-Gesellschaft mit einer Million Kapital gegründet.

= Dresden, 26. Jan. (Tel.) Das preussische Justizministerium und das Ministerium des Innern, sowie die entsprechenden sächsischen Ministerien werden auf der Internationalen Hygieneausstellung in Dresden 1911 die Gefängnisfrage vorführen.

= Düsseldorf, 26. Jan. (Tel.) In dem Wettbewerb für das Bis- marck-Nationaldenkmal am Rhein fand die Preisverteilung statt. Den ersten Preis erhielt Hermann Hahn-München, einen zweiten Franz Brangsh-Köln, Alfred Fischer und W. Kniebe-Düsseldorf, einen dritten Bernhard Blecker und Otto Orlando Kurz-München, einen weiteren dritten Richard Kierner-München.

Kleine Zeitung.

St. Hagenmedicin. Der Hase hatte immer infolge seiner eigenar- tigen Lebensweise etwas Geheimnisvolles an sich und er stand so auch in früheren Zeiten besonders als Heilmittel in der Medizin in hohem Ansehen. Ja, es gab wohl kein anderes Tier, das so vielfältig zu Heilzwecken in jener abergläubischen Zeit benutzt wurde, als der Hase, der damals sozusagen eine wandelnde Apotheke darstellte. Uns berühren diese Heilmittel heute sehr komisch, aber ihre Anwendung ist noch gar nicht solange her und vor hundert Jahren waren noch viele Häuser mit Hasen bewohnt. Bekannt waren die

Karl Otto, v. Herm. Lautenschläger, Schmied; Erwin Peter, v. Nat. Geiser, Schneider. — 26. Jan.: Walter Friedrich, v. Graf. Eisen- dreher.

Todesfälle:

24. Jan.: Karoline Glaser, alt 43 Jahre, Ehefrau des Spezerrei- händlers Karl Glaser; Emil Otto Hauser, Kaufmann, ledig, alt 19 Jahre; Luise Morlok, Köchin, ledig, alt 48 Jahre; Heinrich Schwarz, Schuhmachermeister, Ehemann, alt 65 Jahre.

Weiteren Text (Stimmungsbild aus dem Reichs- tag und Reichstagsbericht; „Deutschem und Judentum“; Tagesrundschau; Sportnachrichten; Eine neuere Staats- maschine; Eine neue Sintflutprophezeiung x.) siehe Seite 7, 8 und 10.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 26. Jan. 2,86 m (25. Jan. 2,98 m). Juckerriet, 27. Jan. Morgens 6 Uhr 1,00 m (26. Jan. 1,00 m). Neß, 27. Jan. Morgens 6 Uhr 2,03 m (26. Jan. 2,03 m). Mainz, 27. Jan. Morgens 6 Uhr 3,29 m (26. Jan. 3,26 m). Mannheim, 27. Jan. Morgens 6 Uhr 2,60 m (26. Jan. 2,63 m).

Vergnügungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Inseratenteil zu ersehen.)

Freitag den 27. Januar:

- Apollotheater, 8 Uhr Vorstellung. 1. Bad. Kynolog. Verein. 8 1/2 Uhr Monatsversg. im Palmengarten. Fußballklub Alemannia. Vereinsabend. Fußballklub Germania. 8 1/2 Uhr Spielerversammlung im Klubhaus. Fußballklub Nidburg. 8 1/2 Uhr Sitzung im Sporthaus. Fußballklub Rhön. Löwenrathen. Fußballverein. 8 1/2 Uhr Waldlauf. Treffpunkt Klubhaus. Tischtennisverein. 8 1/2 Uhr Probe im gold. Adler. Kolosseum. 8 Uhr Vorstellung. National-Steinog. Verein. 9 Uhr Übungsabend im Cafe Nowad. Steinog. Verein Stolze-Sören. 8 1/2 U. Vereinsabend, Prinz Karl. Turngemeinde. 8 Uhr Alte Herrenreihe. Goethegymn. Gartenstraße. Turnvereinschaft. 8 Uhr Ausüb. Mittl. Turnhalle, Realgymnasium.

Schlaflosigkeit.

Müdigkeit und Unbehagen infolge von Überanstrengung lassen sich durch

Scotts Emulsion

wirklich bekämpfen. Schon nach kurzem Gebrauche werden Männer und Frauen wahrnehmen können, daß ein gelundes Nahrungsmittel sich wieder einstellt, ihr Körper zu Kräften kommt und infolgedessen die alte Schamtrakt zurückkehrt.

Scotts Emulsion ist angenehm zu nehmen und vollkommen leicht verdaulich gemacht. Man verlange ausdrücklich Scotts Emulsion und weise Nachahmungen zurück.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Verkauf, und zwar nur in loth nach Bedarf, jedoch nur in verpackten Originalflaschen in Aktion mit unlerer Schup- markte (Fischer mit dem Hering). Scott & Bomer, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reiner Medizinal-Eisentrakt 150,0 prima Styrer 50,0 unterirdisch-originaire Röll 4,4 unterirdisch-originaire Röll 2,0, pulv. Kraxant 2,0, Heringer auz. Gummil pulv. 20,0, Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Steril aseptisch emulsiert mit Glycerin, Mandel- und Glycerinöl je 2 Tropfen.

Karlsruher Agenturen,

- durch welche die „Badische Presse“ außer durch die Haupt- Expedition Lammstraße 1b bezogen werden kann, sind: Ehrler, Kolonialwaren-Geschäft, Durlacherstraße 66 Lindenfelder, Fil. d. Lebensbedürfnis-Vereins, Quartenstr. 91 Sickingen, Weinhandlung, Marienstraße 35 Eiz, Kolonialwaren-Geschäft, Marienstraße 36 Haselwälder Franz, Friseur, Karlstraße 29 Drefel, Kolonialwaren-Geschäft, Jähringerstraße 1 Better, Kolonialwaren-Geschäft, Zirkel 15 Oberwald, Kolonialwaren-Geschäft, Hasanenstraße 36 Zeitungskiosk am Hotel Germania Zeitungskiosk am Karlsruh Reitnankiosk am Postamt 1, Fritz Reis, Drogerie, Luisenstraße 68 Filiale H. Meyle, Mühlbürgertor Emil Boshert, Friseur, GutsMuthstraße 22 Chr. Wieder, Zigarrengeschäft, Kriegstraße 3a K. Schöpf, Kolonialwaren, Luisenstraße 34 K. Schöpf, Filiale, Kolonialwaren, Schützenstraße 13 Haig, Valentia, Zigarrengeschäft, Rheinstr. 69, K.-Mühlbürg.

„Tüchlein mit Hasenblut gemacht“, das waren Leinwandtücher, die in das Blut von im Monat Mai geborenen Hasen getaucht waren und getrocknet aufbewahrt wurden. Sobald jemand an der Nase erkrankte, wurde ein Stück dieses Tüchleins auf die erkrankte Stelle gelegt als nie schlieftragendes Heilmittel. Wer an Podagra litt, wusch sich die Füße mit Hasenbouillon, das mußte helfen, denn der schmerzliche Hase konnte doch kein Podagra haben. Gegen Steinleiden — die die Niere ausgesöhne ohne Kopf und Eingeweide verbrannten Hasen in Weiswein aufgelöst und dieses Getränk löffelweise eingegeben. Die Wsche der Hasenlöffel füllte Blutungen und ihre Haut mit Milch angefeuchtet auf trankte Augen gelegt, heilte dieselben. Mit Bäulischen aus Hasen- wolle füllte man das Hasenbluten, die Wsche der Haare benutzte man bei erfrorenen Füßen und Wülen aus Hasenhaaren mit Honig waren ein berühmtes Mittel gegen den Bruch. Hasengalle wurde mit Honig auf erkrankte Augen geschmiert und die Lunge des Hasen gegen Frost- leiden angewendet. Die Wsche eines verbrannten Hasenschädels gab mit os sepiae ein beliebtes Jahnpulver ab und wenn man sich aus Hasenfett und einem lebendig zerstoßenen Krebs eine Salbe bereiteite, dann konnte man durch Bestreichen in die Haut gestohene Splitter ausziehen. Den Kindern bestrich man das Zahnfleisch mit Hasenge- hirn, dadurch sollte das Zahnen erleichtert werden und wenn jemand an Schlaflosigkeit litt, dann suchte er in den Rest eines Kadavers zu gelangen. Diesen Kadaver dörrte er und nähete ihn dann in einen Hasenbalg ein, der wurde unter das Kopfkissen gelegt und sollte nun dem Ruhelosen den erquickenden Schlaf bringen.

\* Umgangssprache Lateinisch. Auch in Österreich sendte man jüngst Boten aus, um die Häupter der Staatsangehörigen zu zählen. In einem der letzten Tage waren nun die Revisoren in Wien an der Arbeit, um die zum Teil mangelhaft oder unrichtig ausgefüllten An- zeigebogen für die Volkszählung durch mündliche Vernehmung der Parteien zu ergänzen und zu berichtigen. Auf einem Anzeigebogen war als Umgangssprache „Lateinisch“ angegeben. Der Revisor ließ die Partei, einen kleinen Schneidermeister, holen. Revisor: „Sie haben da Lateinisch als Umgangssprache angegeben? Was soll das heißen?“ — Partei: „Alle, bitt' ich Ihnen, ist doch richtig. Beim „Umgang“ (= Prozeßion), was alle Jahr durch unsere Gassen geht, wird doch Lateinisch geredet.“ Natürlich brachten solche Späße in die harte Arbeit der Revisoren etwas Gelächter.

# Neunte Sinfonie.

Die verehrlichen Damen, welche gesonnen sind, in der am 8. März ds. Js. stattfindenden Aufführung der Neunten Sinfonie von Beethoven im VI. Abonnements-Konzert des Grossh. Hoforchesters mitzuwirken, werden gebeten, sich in den Listen, welche bis zum 10. Februar in den hiesigen Musikalienhandlungen aufliegen, einzuzeichnen.

Der Konzertvorstand.

1586

## Fango-Kuranstalt FRIEDRICHSBAD

Lokale Fango-Applikationen gegen Rheumatismus, Gicht, Neuralgien, Ischias, besonders wirksam zur Resorption aller Exsudate, namentlich bei chronischen Frauenkrankheiten. 388.2.2

# Ein Zeugnis!

Karlsruhe, 5. Dez. 1910.

### Reformhaus zur Gesundheit!

Trotz treueren Raststiefeln litt ich diesen Sommer 1/2 Jahr an furchtbaren Fußschmerzen. Ich wurde auf den Orthopädos-Stiefel aufmerksam und trage diesen seit 2 Monaten und meine Schmerzen sind vollständig verschwunden, fühle schon Besserung nach 3 Tagen.

Auch meine Kinder, von 11 und 12 Jahren tragen denselben und loben täglich diese Wohltat, ich möchte sie deshalb Jedem, der empfindliche Füße hat, aufs wärmste empfehlen.

Hochachtungsvoll Frau Sch.

## So urteilt man über den Orthopädos-Stiefel.

Es ist wirklich eine Wohltat, ihn zu tragen, gleich wohlthuend für kranke, wie für gesunde Füße. Auch ärztlicherseits ist man bereits auf diesen einzig dastehenden Stiefel aufmerksam geworden. Machen Sie einen Versuch.

Alleinverkauf für Karlsruhe:  
Reformhaus zur Gesundheit, L. Neubert  
Karlsruhe, Kaiserstraße 122. Versand.

Plissieren von Kostümen Beste Ausführung. Mässige Preise.

**L. SCHÜLLER**  
Spezial-Geschäft für Kurbel-Stickerei Plisseebrennerei Stoff-Knöpfe. 1453 5-1

Kaiserstraße 127 im Hause der Firma Zeumer.



## Geflügel!

nur feinste Mastware, 1594 zu nachstehend billigsten Preisen freibleibend

Brathähnen	von Mk. 1.30 bis Mk. 1.60
Poulets	" " 1.60 " " 2.00
Poularden	" " 2.20 " " 3.50
Kochhühner	" " 2.00 " " 2.80
Enten	" " 3.40 " " 3.80

la Bratgänse Bid. 90 Bfg.

Waldstr. 61 (Ludwigspl.) **W. Klosetr** Telephon 1837.

## Circa 1000 Corsets

einzelne Sachen, und solche, welche in Schaufenster etwas gelitten haben : : :

mit 20 bis 50% ermässigt sind zu netto Preisen auf Tischen aufgelegt und in allen Weiten vorräthig.

Dopp.-Rabattmarken od. 10% von Montag den 30. ab auf mein nach Tausenden zählendes Corsetlager. 1603

**A. LUCAS, Kaiserstrasse 185.**  
Bitte genau auf die Firma zu achten.

Druckarbeiten jeder Art werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Bad. Presse“.

# Weissen Woche

kommen in allen Abteilungen unseres Hauses grosse Posten Waren zu billigsten Preisen zum Verkauf.

Ueberzeugen Sie sich durch persönlichen Einkauf von den Vorteilen, welche wir während dieses Sonder-Verkaufs bieten.

Beginn Montag den 30. Januar a. cr.

# Herm. Schmoller & Cie.

In der Zeit von

Montag den 30. Januar bis einschliesslich den 7. Februar

2508.2.1

gewähre ich auf alle Artikel mit Ausnahme Bleyes Knabenanzüge, Mey & Edlichs Stoffwäsche, Strickgarne und Nähfaden : : : :

## 10% Sconto in bar oder doppelte Rabattmarken. C. W. Keller

Rabatt-Spar-Verein.

Ludwigsplatz, Ecke Waldstrasse.

**Patent- und techn. Bureau**  
Prof. F. Ant. Hubbuch Erben  
Strassburg i. El.,  
Rohlsheimerstr. 16. 11789a\*

**Uhren-Reparaturen**  
Seit 11 Jahren mit bestem Erfolg am hiesigen Platze. — Reinigen u. Reparieren einer Taschenuhr Mk. 1.50, Reinigen, Reparieren u. neue Feder 2 Mk., Feder einlegen u. Oelen Mk. 1.20, Glas, Beiger, Bügelringe je 25 Bfg. Bei Uebergabe von Reparaturen wird der Preis berechnet. Garantie für jede Uhr. 32035  
Joh. Träger, Kaiserstr. 17, S. II.

**Einen Versuch**  
sollten Sie unbedingt einmal machen mit der **Leinen-Dauerwäsche.**  
Kaiserstr. 40. — Prosp. gratis.

**Stannend?**  
Hohe Preise erzielen die Herrschaften für getragene Herren- und Damenkleider, Schuhe, Stiefel, Kostüme genügt. 32426.3.3  
J. Groß, Markgrafenstraße 16.

**Auszuleihen sind 260000 Mk.**  
auf 1. Hypotheken in Posten von 1000 Mk. an durch **August Schmitt**  
Hypothekengeschäft, Karlsruhe, Hirschstraße 43. Tel. 2117.

**9000 bis 10000 Mk.**  
werden von einer Beamtenwitwe auf ein neues Wohnhaus der Südstadt auf 1. April oder früher als II. Hypothek gesucht. 2.2  
Angebot beförd. unt. Nr. 1482 die Exped. der „Bad. Presse“.

Guterhaltene, gebrauchte **Schreibmaschine** zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 1563 an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Für Studierende!**  
Lexikon der gesamten Technik von O. Lueger, Maschinen-Elemente von C. Bach zu verkaufen. Anzugeben von 12 bis 2 Uhr. 32788  
Durlacher Allee 19, part. r.

**Gr. Für. Schrank,**  
H. Waschkommode mit Marmor, Nohhaartr., Tisch, Spiegel, eine Partie ältere Teppiche und Käufer bill. zu verkaufen. 32751  
Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. St.

Schöne Maskenkostüm (Tracht) zu verl. Kronenstr. 17a, 4. St. I. u. d. Kattentaut. 32368.10.2

**Schuhmachermaschine,**  
Original Dürkopp, billig abzugeben. 1571  
Dorfstraße 27.

**Wegen der am 20. Februar 1911 stattfindenden Versteigerung der noch vorhandenen Wein-Vorräte können Bestellungen nur noch bis zum 11. Februar 1911 entgegengenommen werden.** 1555

**Weinhandl. Jakob Weiß,**  
Kronenstr. 38 — Fernsprechanschl. 2866.

## Billiges Brot!

Neu eingeführt: 1604

Schwarzbrot	per Laib 1400 gr	34 ¢
"	" " 700 gr	17 ¢
Weißbrot	" " 1400 gr	38 ¢
"	" " 700 gr	17 ¢
Bauernbrot	großer Laib	38 ¢

**Gottlieb Schöpf** Telephon 2826  
Luisenstraße 34. Schützenstraße 13.  
Waldstraße 21, Ecke Gölzstraße.  
Grenzstraße 2, Ecke Sophienstraße.

**Beamte, Private** erhalten gegen monatl.  
**Ratenzahlungen** von realer Firma Damen- und Herrenkonfektion, Ausläge nach Maß, Damen- und Herrenstoffe, Gardinen, sämtl. Aussteuerartikel etc. Kein Abzahlungsgehalt. Distretion. Gefl. Offerten unter Nr. 1373 an die Expedition der „Bad. Presse“ erbeten.

**B-Trompete,**  
tadellos im Zustand, für nur 12 Mk. zu verkaufen. 32752  
Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. St.

**Geprüfte Masseurin** für Gesicht u. Körper. 1187.15.4  
Leisingstraße 14, II.

**Zigeunerin, Italienerin** u. Sardinierin, sehr gut erhalten, sind billig zu verleihen, eventl. zu verkaufen. 32698  
Eisenweinstr. 5, 4. St.

Allemand voudrait bien faire la connaissance d'un monsieur ou dame française, fam. dist. pour avoir conversation. Lettres sous No. B2490 à Exp. de „Bad. Presse“.

German gentleman wishes conversation with distinguished english lady or gentleman. Adr. under Nr. B2489 to the Exp. of „Bad. Presse“.

**S. geb. Dame**  
könnte i. Schülereinen Nachhilfsstunden erteilen und wäre auch geneigt, die Schularbeiten zu überarbeiten. Meistens zur Verfügung. Offerten unter Nr. 92614 an die Expedition der „Badischen Presse“ erb. 2.1

**Schreibearbeiten**  
werden prompt u. sauber ausgeführt. Offerten unt. Nr. 699a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Besserer Kaufmann,**  
hier fremd, sucht gesellschaftshalber gutem Sports- oder Gelangverein beizutreten. Offerten unter K. 27 Hauptpostlag. Karlsruhe. 32727

**Heirat**  
wünscht bildliche Witwitin in Stuttg., 32, nur 1 Kind u. ein Vermögen, nach ausw. oder auf ihre Wirtschaft. Gegen Rückporto durch Heinrich Braun, Agent in Wödingen bei Heilbronn. 792a

**Elegantes Maskenkostüm**  
Spanierin, Italienerin od. dergl., für II. Figur, zu kaufen gesucht. Offerten Durlach, „Blug“, Adlerstraße 24. 1641.2.2

Guterhalt. Kinderliegewagen zu kaufen gesucht. Offert. m. Preis unt. Nr. 32710 an die Expedition der „Badischen Presse“ erbeten.

**Für Brautleute.**  
Eine hochfeine Schlafzimmers-Einrichtung, eichen, bestehend in 2 großen Bettstellen, 2 Nachtschischen mit Marmor, 1 Waschkommode mit groß. Marmorplatte und Marmor-Elfenbein, 1 Spiegelkasten mit hart. Kristallglas, 1 groß. Spiegelkasten in hochmod. Ausstattung u. hart. Kristallglas, 1 Sandtuchhänder wegen Platzmangel für den enorm billigen Preis von 280 Mk. zu verkaufen. 32732  
Werner, Schloßplatz 13, Eingang Karl-Friedrichstraße, part. rechts

**Salongarnitur:** Sofa, 4 Polsterstühle, 2 Portieren, Tischdecke, alles voll, 1 gr. Goldspiegel zu verkauf. Bernhardtstr. 11, 3. St., Hs. 32699-2

**Maskenkostüme.**  
Elegante Kostüme „Holländerin“ sind preiswert zu verkaufen oder zu verleihen. 688  
Grenzstraße 60, 3. St., rechts.

**Maskenkostüme**  
für Damen u. Herren, von 3 Mk. an zu verk. u. zu verleih. 32750  
Ludwig-Wilhelmstr. 2, 2. St.

**Maskenkostüme**  
1/2 und 1/4 Geige sowie Bifton ipottbillig abzugeben. 32786  
Durlacherstraße 59, 3. St.

**Taschendiwan,**  
ein schöner, ist billig zu verkaufen. 32453.2.2  
Kreuzstraße 20, 4. St.

# Alldentscher Verband.

**Kurs zur Verbreitung politischer Bildung.**  
**6 Vorträge des Dr. A. Fellmetz, hier,**  
 je pünktlich 9 Uhr abends im Saal III bei Schreyer.  
 31. Januar: Staatsbegriff, Staatsaufgaben u. Staatsformen.  
 3. Februar: Reich und Einzelstaaten.  
 10. " Kaiser und Bundesrat.  
 17. " Reichstag.  
 21. " Reichsfinanzwesen.  
 3. März: Staat und politische Parteien.  
 Karten zu sämtlichen 6 Vorträgen sind zum Preise von 2 Mk. zu haben bei der „Bad. Presse“ (Kammstr.) und in der Jahrbuchischen Buchhandlung (Ede Kaiser- und Waldhornstr.). Eintrittskarten zu den einzelnen Vorträgen zu 50 Pf. je an der Abendkasse.  
 Wir laden zu zahlreichem Besuch ein, auch Damen sind erwünscht.  
**Der Vorstand.**



## Verein ehem. Bad. Leib-Dr. Dragoner

Protector Seine Kgl. Hoh. der Großherzog.  
**Sonntag den 29. Januar d. J., 1/5 Uhr nachmittags,**  
 im Saale Ziegler, Bahnhofstraße 18:  
**Geburtstagsfeier**  
 Seiner Majestät des deutschen Kaisers,  
 verbunden mit der  
**Gedenkfeier der 40jährigen Wiederkehr**  
 der schweren Feldzugstage 1870 u. 71; Ehrung der Veteranen und  
 Uebereidung einer Ehrengabe an dieselben. — Anschließend Tanz.  
 Die Herren Veteranen und sämtliche Kameraden mit Familienangehörigen sind freundlichst eingeladen, vollständig zu erscheinen.  
 Anzug dunkel; Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.  
**Der Vorstand.**  
 NB. Die 1. und 4. Eskadron unseres Stammregiments hat den Verein zu ihrer Kaiserfeier am 27. ds. Mts., abends 8 Uhr, in den „3 Linden“ in Mühlburg eingeladen. Wir bitten um zahlreiche Beteiligung.

## Arbeiter-Bildungs-Verein, E. V.

**Montag den 30. Januar, abends halb 9 Uhr,**  
 im Saale der Gesellschaft Eintracht:  
**Bunter Abend**  
 unter Leitung des Großh. Herrn Hofschauspielers **Walter Korh** und unter gütiger Mitwirkung der Großh. Hofopernsängerin **Frau Käthe Rosa Wärmersberger**, Großh. Hofschauspielerin **Frl. Hedwig Solm**, der Mitglieder des Großh. Hoftheaters, **Frl. Hildegard Baumann**, **Frl. Anni Ernst** und Herrn **Fritz Kamper**, Großh. Hofmusikanten **Herrn Josef Keilberth** und Herrn **Hermann Krieger** und **Erwin Baumann**.  
 Programme, die zum Eintritt berechneten, für Mitglieder (zu 10 Pf.) bei unserem Hausmeister **Wilhelmstraße 14** und für Nichtmitglieder (25 Pf.) bei Großh. Hofmusikantenhandlung **Hr. Derrt, Kaiserstraße 150**, Buchhandlung **Wihelm Jahraus** **Kadrolager, Waldhornstraße 25** u. Schreibmaterialienhandlung **Mag Schneider, Schützenstraße 38**, und an der Abendkasse.  
 Wir laden hierzu ergebenst ein.  
**Der Vorstand.**

## Karneval-Gesellschaft Badenia.

**Zur Feier des 11jährigen Bestehens**  
 Sonntag den 29. Januar 1911  
**Große Jubiläums-Damen-u. Fremdensitzung**  
 im „Kühlen Krug“  
 unter Mitwirkung der besten Wirtinnen vom Continent: **Müller-Deininger-Karl** **Alteier** und sonstige Kapazitäten.  
 Musik: **Artillerie-Kapelle Nr. 50.**  
 Anfang 4 Uhr. — 5.31 Uhr Einzug des Prinzen **Karneval** mit seinem neuesten Kostüm.  
 Nach Schluss der Sitzung 10000 Automobile zur Heimfahrt zur Verfügung am Plage.  
**Kartenverkauf:** Wihl. Zeuner, Kaiserstr., Morlof, Zigarrenh., Kaiserstr. u. Karl-Friedrichstr., Vergo, Zigarrenh., 107, Landmeister, Schneider, Zigarrenh., Waldhornstr., Wolf, Zigarrenh., Schillerstr., Lorenz, Zigarrenh., Körnerstr., Schmidt, Neuhau, Kollenberger, Dietrich, Kaiserstr., Jollystraße 11.  
 NB. Fremdenkarten à 50 Pf.  
 Mitglieder haben gegen Vorzeigen der Karte 10 Pf. Kopfsteuer zu entrichten.  
 Karrenmühen und Lieferbücher obligatorisch. 1554  
 Kinder haben keinen Zutritt.  
**Der Elfer-Nat.**

**Kundenmühle zu verpachten**  
 neuzustellend eingerichtet, in fruchtreichster Gegend Badens, unter günstig. Bedingungen, Angebote unter Nr. 790a an die Expedition der „Bad. Presse“. 3.1

**Gleichstrom-Motore,**  
 1-1 1/2 PS., mit 110 Volt, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter Nr. 1614 an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.  
**Beste Erfindung**  
 für alleinst. Dame od. Herrn bietet mein seit 10 Jahr. best. Zigarrengeschäft, welches ich auf 1. April od. früh. geg. bar verkaufe. Erford. 2000 M. Offerten unt. Nr. 22739 an die Exped. der „Bad. Presse“.  
 Ein älteres Kanapee, ein gut erhaltenes Erfindungsstück, circa 100 leere Weinflaschen und einige leere Kisten billig abzugeben. 1607 Erbprinzenstraße 36, part.

**Winter-Mattkartoffeln**  
**Maties-Heringe** (tonferbiert)  
 frisch eingetroffen  
 bei 3.1  
**W. Erb** am Seibel-platz.

**Kleinere Gärtner ei**  
 mit Rosenbaumschule, Spezialität, ist in kleinerem Drie am Bodenice wegen Todesfall billig zu verkaufen. 3.1  
 Anträge unter Nr. 798a an die Expedition der „Bad. Presse“.  
 Ein schönes **Waschenostium,**  
 Holoto, hellblau und rosa, für schlanke Dame, nur einmal getragen, ist zu verkaufen. 22728  
 Kaiserstr. 62, 1 Treppe hoch.

**Karlsruher Liederkranz.**  
 Sonntag den 29. Januar 1911, abends 1/8 Uhr  
**Familien-Abend**  
 im Vereinslokal  
 wozu wir unsere verehrl. Mitglieder nebst Familien-Angehörige mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung freundlichst einladen.  
**Der Vorstand.** 1579

**Badisch. Leib-Grenadier-Verein (e. V.) Karlsruhe.**  
 Unter dem Protectorat Sr. K. H. des Großherzogs von Baden.  
**Morgen Samstag abend Zusammenkunft**  
 im Vereinslokal „Goldener Adler“.  
 Regimentskameraden stets willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Verein ehem. bad. gelber Dragoner.**  
 Unter dem Protectorat Sr. K. H. Prinzen Maximilian von Baden.  
**Sonntag den 28. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr**  
**Geburtstagsfeier**  
 5. M. des deutschen Kaisers im Lokal.  
 Hierauf Vortrag über: „Land und Leute in Südwestafrika“ von Kamerad **Vilgis**.  
 Zahlreiches Erscheinen wünscht **Der Vorstand.** 1556

**Verein ehem. Pioniere u. Verkehrs-Truppen Karlsruhe.**  
**Sonntag den 29. ds. Mts., abends 1/9 Uhr:**  
**Wettspiel**  
 A. B. V. IV gegen Weststadt III. 1/4 Uhr II. und III. Mannschaft Training.  
 Unsere I. Mannschaft spielt am Sonntag gegen Ritters in Stuttgart.  
 Abends 9 Uhr im Klubhaus: **Vereinsabend.**  
 Vollzähliges Erscheinen erbeten. 1610  
 Letzte Fahrgelegenheit ab Bahnhof Mühlburg 12<sup>24</sup>.

**Vereins-Abend**  
 verbunden mit Kaiser Geburtstagsfeier u. Ehrung der Veteranen und Vereins im Lokal „Prinz Karl“.  
 Die Kameraden werden gebeten, recht zahlreich bei dieser Feier zu erscheinen. Ehemalige Kameraden u. Angehörige verwandter Waffengattung willkommen. 1518  
**Der Vorstand.**

**Karlsruher F.C. Alemannia.**  
 Sonntag den 29. Januar, 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in der Rest. Germania, Vorkortstr. Aktive und ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.,  
 Unter d. Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.  
 Heute abend 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Palmengart.  
**Monats-versammlung**  
 Freunde und Interessenten willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**  
**Waschkommode** in Marmorplatte und Spiegelauflage und noch neuer **Düsen** sind billig zu verkaufen. 22733  
 Augustastr. 8, 1. Stod.

**Karlsruher F.C. Alemannia.**  
 Sonntag den 29. Januar, 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in der Rest. Germania, Vorkortstr. Aktive und ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.,  
 Unter d. Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.  
 Heute abend 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Palmengart.  
**Monats-versammlung**  
 Freunde und Interessenten willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**  
**Waschkommode** in Marmorplatte und Spiegelauflage und noch neuer **Düsen** sind billig zu verkaufen. 22733  
 Augustastr. 8, 1. Stod.

**Karlsruher F.C. Alemannia.**  
 Sonntag den 29. Januar, 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in der Rest. Germania, Vorkortstr. Aktive und ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.,  
 Unter d. Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.  
 Heute abend 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Palmengart.  
**Monats-versammlung**  
 Freunde und Interessenten willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**  
**Waschkommode** in Marmorplatte und Spiegelauflage und noch neuer **Düsen** sind billig zu verkaufen. 22733  
 Augustastr. 8, 1. Stod.

# Hansa-Bund

**für Gewerbe, Handel u. Industrie**  
 Am Sonntag den 29. Januar, nachmittags 4 Uhr,  
 findet im großen Saale der „Eintracht“ in Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 30, eine

## Öffentl. Versammlung

statt, in welcher der Präsident des Hansa-Bundes  
**Herr Geheimerr Justizrat Professor Dr. Rießer**  
 aus Berlin über das Thema:

## Der Hansa-Bund u. unsere wirtschaftl. Zukunft

einen Vortrag halten wird. Alle Mitglieder und Freunde des Hansa-Bundes werden hierzu  
 höflichst eingeladen. Auch Damen sind willkommen. 1443.32  
**Die Ortsgruppe Karlsruhe.**

**Jliches Zither-Verein.**  
 Heute Freitag 1/9 Uhr:  
**PROBE**  
 (Vereins-Abend).  
 Lokal: „Goldener Adler“.

**Karlsruher Fußball-Verein (e. V.)**  
 unter dem Protectorat Sr. Kgl. H. d. Pr. W. von Baden.  
**Freitag den 27. d. Mts., abends 1/9 Uhr:**  
**Waldlauf.**  
 Treffpunkt Klubhaus.  
**Sonntag den 29. ds. Mts., 2 Uhr** auf unserem Plage  
**Wettspiel**  
 A. B. V. IV gegen Weststadt III. 1/4 Uhr II. und III. Mannschaft Training.  
 Unsere I. Mannschaft spielt am Sonntag gegen Ritters in Stuttgart.  
 Abends 9 Uhr im Klubhaus: **Vereinsabend.**  
 Vollzähliges Erscheinen erbeten. 1610  
 Letzte Fahrgelegenheit ab Bahnhof Mühlburg 12<sup>24</sup>.

**Fußballclub**  
 Sonntag den 29. Januar, 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in der Rest. Germania, Vorkortstr. Aktive und ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.,  
 Unter d. Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.  
 Heute abend 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Palmengart.  
**Monats-versammlung**  
 Freunde und Interessenten willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**  
**Waschkommode** in Marmorplatte und Spiegelauflage und noch neuer **Düsen** sind billig zu verkaufen. 22733  
 Augustastr. 8, 1. Stod.

**Karlsruher F.C. Alemannia.**  
 Sonntag den 29. Januar, 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in der Rest. Germania, Vorkortstr. Aktive und ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.,  
 Unter d. Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.  
 Heute abend 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Palmengart.  
**Monats-versammlung**  
 Freunde und Interessenten willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**  
**Waschkommode** in Marmorplatte und Spiegelauflage und noch neuer **Düsen** sind billig zu verkaufen. 22733  
 Augustastr. 8, 1. Stod.

**Karlsruher F.C. Alemannia.**  
 Sonntag den 29. Januar, 9 Uhr:  
**Vereinsversammlung**  
 in der Rest. Germania, Vorkortstr. Aktive und ehemalige Angehörige der Marine stets willkommen.  
**Der Vorstand.**  
 I. Bad. Kynologischer Verein, e. V.,  
 Unter d. Protectorat Sr. Durchlaucht des Fürsten zu Wittgenstein.  
 Heute abend 1/9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Palmengart.  
**Monats-versammlung**  
 Freunde und Interessenten willkommen.  
 Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**  
**Waschkommode** in Marmorplatte und Spiegelauflage und noch neuer **Düsen** sind billig zu verkaufen. 22733  
 Augustastr. 8, 1. Stod.

**Verein der Württemberger**  
 Samstag abend 9 Uhr:  
**Mitgliederversammlung**  
 im „Rösig von Württemberg“.  
 Landesleute willkommen.  
**Der Vorstand.**

**Stenographen-Verein Stolze-Schrey.**  
 Jeden Freitag abends 1/9 Uhr  
**Vereins-Abend**  
 im Prinz Carl, Ede Ritzel.  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**  
 Heute Freitag abend 9 Uhr  
**Uebungsabend**  
 im Vereinslokal — Café Nohack, Eingang Romadensanlage (3. Stod.).  
 Schirmgenossen und Freunde willkommen.  
**National-Stenographen-Verein.**

**R.F.C. „Frankonia“ (e. V.)**  
 Sportplatz und Klubhaus an der Rintheimerstraße.  
 Heute abend 8 1/2 Uhr:  
**Spielerversammlung.**  
 Samstag: Vereinsabend.  
 Sonntag den 29. Januar 1911 auf d. Sportpl. nachm. 2 1/2 Uhr:  
**F. B. Ettlingen II. gegen Frankonia III.**  
 I. Mannschaft in S. Baden. Freitag den 10. Februar 1911: ordentl. Generalversammlung.  
 Anträge sind bis längstens Mittwoch d. 8. II. einzureichen.

**Fußballklub Mühlburg**  
**Verein für Rensport**  
 Eigener Sportplatz an der Hanselstraße  
 Freitag:  
 A. S. Sitzung im Sporthaus.  
 Samstag:  
 Spielerziehung im Sporthaus.  
 Sonntag:  
 I. Mannschaft in Vorkortstr. gegen Alemannia-Vorkortstr. beim I.  
 II. Mannschaft in Neurent gegen Germania Neurent I.

**Streich-Zither** m. fein. Ton, gut erb. bill. zu verk.  
 Ludw.-Wilhelmstr. 5, V.

**Die Stadt. Brockenlammlung**  
 Schwanenstraße 4  
 nimmt für die Bedürftigen der Stadt dankbar jede Gabe in Dankschreiben, Mänteln, Fräulein und Kinderkleider, Wäsche, Tische etc. entgegen. 965  
 Ich bitte um Angebote in neuen prack., billigen **Hausier-Artikeln.** 21  
 Galanterie, Spielwaren, Haushaltsartikel, Engros-Preise. Ang. unt. 22718 an d. Exp. d. „Bad. Presse“

**Heirat.**  
 Unt. Beamt, kath., in sich perf. berod. Stell., wünscht mit häusl. ergog. Mädchen vom Lande, ober best. Dienstmädchen mit tadello. Berg. beh. bald. Ehe in Verbindung zu treten.  
 Nur ernüchterte Offerten mit Bild unter Nr. 796a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb. Strenge Verschwiegenheit zugeh. Nicht gef. sofort zurück. 3.1

**Heirat.**  
 Rüstiger Bäder, 29 Jahre alt, kathol., wünscht mit vermög. Dame gleiches haderger Heirat in Briefwechsel zu treten. Geschäft vorhanden, Mittelboden. Off. mit Photographie unter Nr. 799a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

**Buffet,**  
 eichen, prima Arbeit, sofort billig zu verkaufen. 1609.2.1  
 Mühlburgerstraße 20.  
**Wichtig für Brautleute.**  
 Schlafzimmereinrichtung, engl., eichen, bestehend in 2 Betten, 2 Nachttische mit Marmorplatte, Spiegelisrant, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, Kachelinlage und Spiegelauflage, alles neu, sportbillig zu verkaufen. 1608.2.1  
 Wie wiederholende Gelegenheit. **J. Madlener,** Ruppurrerstr. 20.

**Wer**  
 etwas zu kaufen sucht,  
 etwas zu verkaufen hat,  
 eine Stelle sucht,  
 eine Stelle zu vergeben hat,  
 etwas zu vermieten hat,  
 etwas zu mieten sucht,  
 inseriert am erfolgreichsten und billigsten in der  
**Badischen Presse**  
 Expedition:  
 Ede Baumstraße und Ritzel.

Deutschtum und Judentum.

Karlsruhe, 26. Jan. Das neue Berliner Montagsblatt, die 'Deutsche Montags-Zeitung', die unter der Redaktion von Claus v. Bredow sich rasch eine größere Beachtung erobert hat, brachte in einer ihrer ersten Nummern aus der Feder unseres berühmten Landmannes, des Offenburger Lehrers Johannes Geh. Justizrat Prof. Dr. Kohler an der Universität Berlin einen Aufsatz über den Artikel 'Die Juden'. Derselbe ist in der jüngsten Nummer der genannten Zeitung ebenfalls von einem Sohne unseres Landes, Geh. Oberregierungsrat Dr. Mayer in Karlsruhe, einer eingehenden Würdigung unterzogen worden. Da der letztere Artikel zugleich eine knappe Inhaltsangabe des Kohlers enthält, dürfte die Wiedergabe dieser letzten Ausführungen die Leser der 'Badischen Presse' umso eher interessieren, als darin auch der Vortrag des Dr. Maurenbrecher im Karlsruher Arbeiterdiskussionsklub vom 13. Dezember v. J., worüber wir damals eingehend referiert haben, berührt und die Bedeutung von Religion und Kirche für den modernen Menschen im allgemeinen und für das politische Leben insbesondere in bemerkenswerter Weise auseinandergesetzt ist.

Der Artikel Dr. D. H. Mayers lautet: 'Jeder gebildete Deutsche ist stolz auf Joseph Kohler, den unversehrtesten unter den deutschen Rechtsgelehrten. Und jeder vorurteillose deutsche Jude, der Kohlers Judenartikel in Nr. 12 der 'Deutschen Montags-Zeitung' gelesen hat, wird gern anerkennen, daß der Verfasser mit seiner Empfehlung an die religiöseren Juden, sich in liberale Protestanten zu verwandeln, nicht nur das Beste des Deutschtums bewahrt, sondern auch nichts weniger als Jubelgegenschrei beizubringen will. Sein Argumentation ist kurz die: Die Juden sind eine der begabtesten Rassen, welche die Menschheit erzeugt hat. Das gleiche gilt nach anderer Richtung von den Germanen. Beide ergänzen sich vortrefflich, und ihr Zusammenwirken verpricht eine Erstarkung der geistigen Macht Deutschlands. Hinderlich ist jedoch die religiöse Spaltung. Deshalb gilt es, diese zu beseitigen, und zwar durch Übertritt der Tausende und Abertausende nichtorthodoxer Juden zu dem mit ihren Glaubensvorstellungen nach Kohlers Ansicht vollkommen sich vertragenen protestantischen Christentum. Das übrige hat die Mischehe zu tun, um die Rassenverhältnisse vollkommen auszugleichen und in den folgenden Generationen jene vollkommene Vereinigung mit ihren großen Vorteilen herbeizuführen. Denn nicht reine, sondern Mischrasen haben von jeher die Welt beherrscht, und eine der Hauptmischrasen, die Engländer, wären niemals das geworden, was sie sind, wenn nicht das jüdische, jähliche und normannische Element in ihnen in so glücklicher Weise vereinigt wäre.'

Bei aller guten Absicht fordert der Artikel in mehrfacher Beziehung die Kritik heraus. Auf das sehr strittige Gebiet der Rassen-theorien werden wir Kohler nicht weiter folgen, als unbedingt nötig ist. Zugegeben, daß Mischrasen leistungsfähiger sind: ist denn nicht das deutsche Volk längst eine solche? Sind nicht in ihm germanisches, jüdisches, slawisches, romanisches und auch jüdisches Blut in ausgiebiger Weise zusammengefloßen? Welcher gewaltige Vorteil sollte danach für unser deutsches Vaterland noch zu erwarten sein, wenn in seinen 60 Millionen Christen ein noch so erheblicher Teil der 600 000 Juden durch Vermischung vollständig aufginge? Kein irgendwie belangreicher Vorteil, aber ein ungeheurer Schaden. Denn wenn es richtig ist, daß den Juden auf verschiedenen Gebieten eine spezifische Begabung zukommt, so liegt es im deutschen Interesse, diese möglichst zu erhalten, ja zu potenzieren, nicht aber sie durch Vermischung abzuschwächen oder, was nicht ausgeschlossen wäre, ganz verschwinden zu lassen. Dadurch würde das Deutsche Reich gegenüber andern Großmächten mit jüdischer Bevölkerung, deren heiliges Aufgehen in ihrer Umgebung um so weniger erwartet werden kann, je größer dort die Zahl der Juden ist (so namentlich in Oesterreich-Ungarn, Rußland, den Vereinigten Staaten), auf manchen Gebieten des nationalen Lebens entschieden ins Hintertreffen geraten. Es sei nur an Spanien und Portugal erinnert, die ihre Juden, soweit sie nicht ausgetrieben wurden, durch erzwungene und freiwillige Taufe aufgekauft haben.

Aber selbst wenn alle anderen Momente für ein völliges Aufgehen der deutschen Juden in ihre christliche Umgebung sprechen sollten, würde es aus religiösen Gründen doch nicht zulässig kommen. Wer auf die religiöse Selbstvernichtung des Judentums rechnet, unterschätzt die Bedeutung, welche die religiösen Vorstellungen für die geschichtliche Entwicklung nicht nur in der Vergangenheit gehabt haben, sondern auch in Zukunft haben werden. Fast in noch höherem Maße wie die Natur, beherrscht die Weltanschauung der Menschen ihr Tun und damit ihre Geschichte. In den letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts glaubten weite Volkskreise, von den tiefgründigen Erkenntnissen der modernen Naturwissenschaft begeistert, nicht nur selbst ohne Gott und damit ohne Religion und Religionsgemeinschaft auskommen zu können, sondern auch die nahezu allgemeine Bezeugung oder doch Enttarnung derselben, in der sie den größten Kulturfortschritt erblickten, noch persönlich zu erleben. Das war ein Jertum. Heute ist sogar schon bis tief in die Reihen der Sozialdemokratie hinein die Einsicht vorgegangen, daß der Mensch die Auffassung des Weltgesetzes als als Zufall oder Reizempfang einfach nicht erträgt und daß er ohne die Ideen einer weltbeherrschenden höheren Macht und einer mit dieser zusammenhängenden Bestimmung des Menschen zu steter Fortentwicklung Halt und Streben verlieren würde. (Maurenbrecher). Auch die Widerwilligen werden sich damit abfinden müssen, daß die religiösen Vorstellungen dauernd zu den Realitäten und Bedürfnissen des menschlichen Lebens gehören werden, mindestens in demselben Maße wie die Poesie, die doch jedermann für unentbehrlich hält, obgleich in ihr zweifellos die über die Materie und die Wirklichkeit hinausgehende Phantasie eine Hauptrolle spielt. Es ist daher nicht als ein zu beseitigendes Uebel, sondern als der Natur der Menschen entsprechend anzusehen, daß in den heutigen Kulturstaaten mindestens die innere Politik durch die Gegenläufe der Weltanschauungen und damit durch religiöse Vorstellungen bestimmt wird. Man denke nur daran, welche Rolle bei den maßgebenden politischen Faktoren (Regierenden und Parteien) die Begriffe Gottesgnadentum, göttgewollte Abhängigkeit, christlicher Staat spielen. Darüber wagt der Streit hin und her. Der gleiche feindliche Gegensatz der Weltanschauungen besteht zwischen den großen christlichen Kirchen und auch innerhalb derselben. Und in diesen Strudel sollte sich die kleine jüdische Minderheit hineinziehen, um für die eine oder andere Richtung Partei zu ergreifen?

Kohlers Annahme einer näheren Verwandtschaft des jüdisch-jüdischen Judentums mit dem protestantischen Christentum schwebt in der Luft. Die Erfahrung zeigt, daß die zum Christentum übertretenden Juden sich regelmäßig demjenigen christlichen Bekenntnis anschließen, das in dem betreffenden Staate maßgebend ist: in Norddeutschland dem protestantischen, in Oesterreich dem katholischen, in Rußland dem griechisch-orthodoxen. Der Jude, der mit dem Gedanken des Uebertritts umgeht, kann, wenn er möglich veranlagt ist, sich in jedes dieser Bekenntnisse hineinfinden, wenn er freidenkerlich ist, sich mit jedem abfinden, letzteres ebenso gut als die Tausende und Abertausende nicht strenggehaltener geborener Angehöriger des betreffenden Bekenntnisses. Entscheidend ist vielmehr folgendes: Den Mittelpunkt aller christlichen Bekenntnisse und Kultusformen bildet notwendig die Person Christi. Das Judentum hingegen, von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken, schließt in seinem Kultus die Verehrung irgend eines andern Wesens als des rein geistigen Gottes unbedingt aus. Dieser nun schon Jahrtausende hindurch von ihm festgehaltene Standpunkt hat ihm, namentlich seit das Christentum herrschende Religion geworden, ein Martyrium sondergleichen eingetragen, das auch im heutigen Deutschland in der Form gesetzlicher, administrativer und sozialer Jurisdiktion fortbauert. Nichts deutet jedoch darauf hin, daß ein erheblicher Teil der gegenwärtigen deutschen Judenheit —

Eingelübertritte hat es zu allen Zeiten gegeben — dieses Martyriums überdrüssig geworden und zu religiösen Kompromissen geneigt sei. Auch diejenigen Juden, denen alles Religiöse an sich gleichgültig ist, möchten um keinen Preis den humanen, weisheitsreichen Standpunkt des Judentums, das alle Gerechten und Tugendhaften ohne Unterschied des Glaubensbekenntnisses der ewigen Seligkeit teilhaftig werden läßt, aufgeben zugunsten der Auffassung, daß man Christ sein müsse, um ein vollberechtigter Mensch im Diesseits und Jenseits zu sein.

Wir können danach auch den Ausführungen Kohlers gegenüber nur wiederholen, was wir 1904 bei der Einweihung des dem Urheber des badischen Emanzipationsgesetzes, August Lamen, in Mannheim errichteten Denkmals gesagt haben: 'Man sollte sich doch endlich allseits darüber klar sein, daß jedes der in den Kulturstaaten anerkannten Bekenntnisse in den Gemütern von Tausenden festgewurzelt ist und eine Kulturarbeit erfüllt und daß kein wahrer Gewinn für das Volksganze darin zu erblicken wäre, wenn die einzelnen Bekenntnisse ihre Eigenart, einer äußerlichen Gleichförmigkeit zuliebe, aufgeben würden, statt sie als wertvolles Kulturerbelement der Gesamtheit zu erhalten.' Unter den beachtenswerten und im vaterländischen Interesse möglichst auszunutzenden Eigenschaften der Juden dürften außer ihrer von Kohler etwas einseitig betonten Intelligenz und Energie in der heutigen Zeit ganz besonders 'ihre sozialer Instinkt, der sich teils aus ihrer die Gerechtigkeit schon im Diesseits anstrebenden Religion, teils aus ihrer Gesichts als derjenigen eines stets in der Minderheit befindlichen Volksstammes erklärt', und 'ihre ererbte Anlage als vermittelnde Elemente der Bevölkerung'\*) hervorzuheben sein.'

\*) Lewin, Geschichte der badischen Juden seit der Regierung Karl Friedrichs, Karlsruhe 1908.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 26. Jan. (Tel.) Der 'Reichsanzeiger' meldet: Dem Bundesrat gingen unter dem 21. Januar ein neuer Niederlassungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft vom 13. November 1909, sowie ein weiterer Vertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Schweizerischen Eidgenossenschaft, betreffend die Regelung der Rechtsverhältnisse der beiderseitigen Staatsangehörigen im Gebiete des a) neuen vertragsgeschließenden Teiles vom 31. Oktober 1910 zur Bestätigung zu.

Fortbildung des Konsulatswesens.

Berlin, 26. Jan. (Tel.) Die 'Norddeutsche Allgem. Zeitung' schreibt: Unter Beteiligung hervorragender Vertreter der Industrie, des Handels und der Schifffahrt fand in diesen Tagen im Auswärtigen Amt eine Besprechung über das Konsulatswesen des Reiches statt. Man befand sich in Uebereinstimmung darüber, daß bei der steigenden Bedeutung des deutschen Welthandels die Ergänzung der konsularischen Ausbildung nach der praktisch-wirtschaftlichen Seite angezeigt ist. Die Mitwirkung des Handels, der Industrie und der Schifffahrt wurde bereitwillig in Aussicht gestellt. Es ist hiernach zu hoffen, daß die schwierige Frage durch das Zusammenwirken der amtlichen und nichtamtlichen Stellen einer befriedigenden Lösung näher gebracht wird. Der dem Reichstag vorliegende Gesetzentwurf enthält eine Neuforderung für die erweiterte wirtschaftliche Ausbildung der Anwärter des höheren Konsulatsdienstes.

Der Antimodernisteneid.

München, 26. Jan. Der wegen Verweigerung des Antimodernisteneides gemahnte Subregens Dr. theol. Franz Wieland empfing am 24. Januar am bishöflichen Ordinariat Augsburg die Aufforderung, sich der Indizierung seiner drei dogmengeheißlichen Schriften über die Messe zu unterwerfen. Er verweigerte die Unterwerfung mit der Begründung, daß er sich keines Verstoßes gegen ein Dogma bewußt sei. Solange die katholische Theologie selbst keine befriedigende Erklärung der Messe geben könne, wie jedes beliebige Gebrauchs der Dogmatik zeige, vermöge er nicht einzugehen, warum seine Theorie nicht ebensoviele Berechtigung haben solle, wie die 12 bis 13 übrigen. Da er zudem von der Richtigkeit seiner Theorie völlig überzeugt sei, könne er, ohne unaufrichtig zu sein, niemals bekennen, daß er ihre Indizierung für berechtigt und gerecht halte. Ueber die Gründe der Indizierung wurde Wieland feinerlei Mitteilung gemacht, jedoch, wie die 'Ffr. Zig.' meldet, jede Rechtfertigung oder Verteidigung ausgeschlossen ist.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 26. Jan. (Tel.) Die Polizei verhaftete einen in Barna gebürtigen Mediziner namens Peter Serafino, der im Rufe eines gefährlichen Anarchisten steht. Bei der Leibesuntersuchung wurde ein Empfehlungsschreiben der Aragojevzer herrischen revolutionären Partei vorgefunden, in dem Serafino als begeisterter Terrorist und Anarchist sämtlichen Anarchisten der Welt zur Unterstützung empfohlen wird. Serafino war aus Moskau, wo er wegen terroristischer Untertaten zum Tode verurteilt war, nach Budapest geflüchtet und verkehrte mit hier wohnenden Serben, Bulgaren und Russen. Bei seiner Verhaftung gestand er, der Moskauer Terroristischen Partei anzugehören.

Frankreich.

Neuregelung der französischen Zeit.

Paris, 26. Jan. (Tel.) Der Senat trat in die Debatte über den 1898 von der Kammer vorgenommenen Vorschlag betreffend die Neuregelung der französischen Zeit ein, um sie mit dem in Europa herrschenden Zeitemeßsystem in Einklang zu bringen. Die französische Zeit würde so mit der englischen übereinstimmen. Die Kommission und die Regierung beantragten die Dringlichkeit, die aber abgelehnt wurde. Nachdem noch ein Regierungskommissar auf den Nutzen der Aenderung für das internationale Reisepublikum hingewiesen, wurde der einzige Paragraph des Antrags, der die französische Zeit neu regelt, in erster Abstimmung angenommen.

Rußland.

Die Parteien der Duma.

Petersburg, 26. Jan. In der Reichsduma fand kürzlich eine neue Zählung der Parteien statt. Darnach ergaben sich folgende Zahlen: 55 Rechte, 93 Nationalisten, 11 rechte Dittoblen, 120 Oktoberisten, 11 Vertreter des polnischen Kolo, 7 Vertreter der polnisch-weißrussischen Gruppe, 40 Progressisten, 9 Moschamedaner, 50 konstitutionelle Demokraten (Kadetten), 14 Vertreter der Arbeiterpartei, 15 Sozialdemokraten und 14 Parteiloze. (Ffr. 3tg.)

Griechenland.

Der Vorentwurf zu der Verfassungsrevision.

Athen, 26. Jan. (Tel.) Der Vorentwurf zu der Verfassungsrevision enthält verschiedene grundlegende Abweichungen betreffs zahlreicher Punkte der Verfassung. Der Entwurf empfiehlt die Wiederherstellung des Staatsrates, die Schaffung des Postens eines Ministerpräsidenten ohne Portefeuille, die Wahlprüfung der Parlamentsmandate durch den Kassationshof, die Erhöhung der parlamentarischen Diäten, eine Geldstrafe in Höhe von 20 Drachmen für jede unentschuldigete Abwesenheit eines Abgeordneten und eine Mobilisation der Bestimmungen über etwaige Aenderungen der Verfassung.

Ämtliche Nachrichten.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. Dezember 1910 gnädig bewogen gefunden, dem Direktor beim

Reichstage, Geheimen Rechnungsrat Jungheim, und dem Vorsteher des Bundesratsbüros, Geheimen Rechnungsrat Dietrich, das Ritterkreuz 1. Klasse mit Eichenlaub höchstseines Ordens vom Jahlinger Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Januar 1911 gnädig geruht, den Vorstand der Bezirksbauinspektion Karlsruhe, Oberbauinspektor Heinrich Henz, unter Verleihung des Titels Baurat und den Hilfsreferenten bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, Oberbetriebsinspektor August Fingado unter Verleihung des Titels Regierungsrat zu Mitgliedern der Generaldirektion der Staatseisenbahnen zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 23. Januar 1911 gnädig geruht, dem Baurat Karl Fockner in Baden die Stelle des Vorstands der Bezirksbauinspektion Karlsruhe zu übertragen und den Oberbauinspektor Hermann Hemberger in Karlsruhe zum Vorstand der Bezirksbauinspektion Baden zu ernennen.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogl. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 3. Januar 1911 wurde Betriebssekretär Anton Heimann in Redareiz nach Graben-Neudorf versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 23. Januar 1911 wurden den Eisenbahnassistenten Arthur Stawelle in Karlsruhe, Ernst Kießer in Konstanz, unter Verleihung der Amtsbezeichnung Betriebsassistent etatmäßige Amistellen von Bureau- und Abfertigungsbeamten übertragen.

Sport-Nachrichten.

Karlsruhe, 26. Jan. Der Fußballklub 'Phönix' hat am kommenden Sonntag den Fußballklub Forstheim zu Gast. Den Spielen der beiden Mannschaften hat die Karlsruher Sportgemeinde noch jeher ein großes Interesse entgegengebracht, da sie stets hervorragende sportliche Leistungen brachten. Es dürfte dies zweifellos auch bei der neuerlichen Begegnung wieder der Fall sein, um so mehr als sich 'Phönix' nach den letzten Misserfolgen entschlossen hat, eine wesentliche Veränderung seiner Mannschaftsaufstellung vorzunehmen. Beginn 1/3 Uhr.

Iffezheim (A. Kastatt), 26. Jan. Der hiesige Bürgerausschuß stimmte in seiner letzten Sitzung dem Wunsch des Internationalen Klubs zu, die neue Tribüne auf dem der Gemeinde gehörenden Grund und Boden auszuführen. Bekanntlich soll eine Tribüne für den ersten Platz samt den für den Totalisator nötigen Gebäulichkeiten und eine neue Wohnung für den Rennbahnverwalter erstellt werden.

Von der Luftschifffahrt.

Aero. Karlsruhe, 27. Jan. Der Südwestdeutsche Ueberlandflug, den das Südwestdeutsche Luftschiffahrts-Kartell im Mai d. J. veranstaltet und welcher beabsichtigt auch Karlsruhe berühren wird, ist nun endgültig gesichert. Mit dem Sächsischen Verein, der zu gleicher Zeit einen Rundflug durch Sachsen versucht, konnte eine Einigung über eine Verlegung nicht erzielt werden. Es bleibt jedoch zu hoffen, daß beide Veranstaltungen, ohne Schaden zu nehmen, von Statten gehen, zählt doch unsere deutsche Pilotenschar schon 52 Flugzugführer. Die für Preise und Organisation aufzuwendende Summe von 300 000 M. ist durch Interessenten, die Städte und Vereine, annähernd aufgebracht. Die Fahrt erregt in zweifacher Weise allgemeines Interesse. Durch die Teilnahme der zahlreichen Offizier-Schüler Culers und Flamins kommt nimmehr die Frage der Herren- und Berufsflyger ins Rollen, deren Lösung nicht ganz einfach sein wird. Auch Prinz Heinrich von Preußen, der, wie noch in Erinnerung sein dürfte, in Darmstadt das Flugzeugführerzeugnis erlangt, beabsichtigt, persönlich an der Fahrt teilzunehmen. Ferner ist der Wettbewerb als Juwel der Luftschifffahrt ausgeschrieben, eine Konkurrenz, wie sie bisher weder im Auslande, noch in Deutschland je vorgelesen war. Hierbei wird es sich zeigen, wie weit die Zuverlässigkeit der Apparate eine Verwendung zu militärischen Zwecken schon jetzt gestattet. Die bedeutende flugsportliche Veranstaltung findet vom 20.-27. Mai, der 25. ist Himmelssahrt, statt.

Kiel, 26. Jan. Das gegenwärtig in der hiesigen Luftschiffhalle in Montage befindliche Luftschiff 'Euchard', welches beabsichtigt der deutschen Flugexpedition zur Ueberquerung des Atlantischen Ozeans dient, wird Mitte Februar fertiggestellt sein. Die Taufe des Luftschiffes wird durch die Prinzessin Heinrich von Preußen am 15. Februar, mittags 12 Uhr, erfolgen.

Hotel Hauffe, Leipzig. Umbau vollendet. Glänzend renoviert. 26a. Neu möbliert. Modernster Komfort. Zimmer von 3.50 Mk. an, mit Privatbad von 9.00 Mk. an. Besitzer: Ed. Weller, Kgl. Hoflieferant.

Büchermarkt.

Deutsche Rangliste umfassend das gesamte aktive Offizierskorps (einschließlich der wiederverwendeten Offiziere 3. D.) der deutschen Armee und Marine und seinen Nachwuchs mit den Dienstalterslisten der Generale bzw. Admirale und Stabsoffiziere, und alphabetischen Namensverzeichnis sämtlicher Offiziere der Landheeres und der Marine, nach dem Stande vom 1. Dezember 1910. Nachtrag dazu vom 25. Dezember 1910. Verlag von Gerhard Stalling in Oldenburg i. Gr. Preis eleg. kartoniert M. 2.75, in Leinen geb. M. 3.50. Ergänzt durch Angabe der Stiftungstage der Truppenteile, bereichert durch die Dienstaltersliste der Generale bzw. Admirale und Stabs-offiziere, erscheint die 'Deutsche Rangliste' im vierten Jahrgang auf dem deutschen Büchermarkt. Sie bringt uns wieder die Zusammenstellung des gesamten aktiven Offizierskorps der deutschen Armee und Marine in einem durchaus handlichen Bände. Sie überschreitet weit den Rahmen der amtlichen Ranglisten, indem sie den berechtigten Inhalt der preussischen, bayerischen und sächsischen Ranglisten zusammenfaßt. Die 'Deutsche Rangliste' hat sich in dem nunmehr vierjährigen Bestehen als ein nützliches, wertvolles Nachschlagewerk erwiesen, so daß auch der neue Jahrgang einer freudigen Aufnahme in Heer und Marine und über deren Kreise hinaus sicher ist. Allen Freunden der deutschen Heeresmacht sei die 'D. R.' warm empfohlen.

Einen wertvollen Berater für alle künftigen oder gelegentlichen Insurgenten hat die bekannte Annoncen-Expedition 'Invalidentand', Berlin W., soeben mit ihrem Zeitungs-Katalog pro 1911 herausgegeben. Das vornehm ausgestattete und dabei handliche Werk führt in zuverlässiger, übersichtlicher Reihenfolge fast sämtliche Tageszeitungen, illustrierte Blätter und Fachzeitschriften der Welt auf, so daß es jedem, der in die Lage kommt zu inserieren, an Hand dieses Katalogs möglich ist, sich schnell und sicher zu orientieren. Die wofühligsten, gemeinnützigen Bestrebungen des Invalidentand sind bereits allgemein bekannt, ebenso auch, daß der Kronprinz das Protektorat über diesen Verein übernommen hat, da dem hilfsbedürftigen Invaliden und deren Hinterbliebenen ausschließlich die Entnahmen des Invalidentand zugute kommen. Bei Aufgabe von Inseraten durch die Annoncen-Expedition 'Invalidentand' entstehen Mehrkosten nicht. Die Verendung des Katalogs an Inserenten erfolgt gratis und franko von der Zentrale des 'Invalidentand' in Berlin W. 8 oder von einer der nächsten Geschäftsstellen.

rie
eine
ig
Ber
mft
hierzu
1443.32
luno
4
den der
abe in
neuen
965
neuen
entfian-
hausl.
e, ober
abbello
bindung
en mit
Erheb.
reichte
cht gef.
3.1.
re alt.
genender
eract in
brachst
in Kraft
ff. mit
99a an
e" erb.
ter 30
genender
mit an-
länden
mögen,
werden.
it auf
erhält-
ter Dr.
Bresse".
Billig
608.2.1
e 20.
eule.
ngl.,
hellen,
platte,
immode
lpost-
608.2.1
enbeit.
tr. 20.
ht,
hat,
hat,
hat,
en und
sse
ntel.



# Wein-Angebot.

Die wiederholten Missernten der letzten Jahre veranlassen uns, ausländische Weine in grossem Masse zu beziehen und auf den Markt zu bringen. Unter sämtlichen Konsum-Weinen (weiss) des Kontinents sind die Weine Italiens die besten. Sie kommen den deutschen Weinen am ähnlichsten. Die Annahme, dass diese Weine pur in Deutschland nicht verwendbar sind, ist eine total irrige, da speziell die italienischen Weine wie sie von uns importiert werden, mit der schönen Rieslingart z. Zt. einen vorzüglichen Ersatz für deutsche Weine bieten. Wir haben dort an Ort und Stelle einen bedeutenden Einkauf bereits im November vorigen Jahres gemacht und von einer grossen Gutverwaltung die ganze Crescenz gekauft.

Dem Bedürfnis der Zeit folgend haben wir auf hiesigem Platze eine **Zollkellerei** errichtet, in welcher sämtliche ausländische Weine unter Zollverschluss eingelegt und ebenso wieder versendet werden. Wir machen die verehrl. Interessenten darauf aufmerksam, dass die ausländischen Weine, wenn sie direkt aus dem Zollkeller versandt werden, Akzis- und Ohmgeldfrei sind und auf Plätzen, wo Okroi besteht, auch dieses wegfällt. Die Weine stellen sich daher durch diese Verünstigung wesentlich billiger, wie ein deutscher Wein, der von diesen Auflagen nicht befreit ist. Da unsere deutschen Weine überhaupt als Konsumweine zu teuer sind, so wird der Bezug von ausländischen Weinen im laufenden Jahre bedeutend an Umsatz gewinnen. Die **italienischen Weissweine**, die besonders vorteilhaft für den Verschnitt mit unseren deutschen Weinen sind, stellen sich bei Abnahme von 300 oder 600 Liter auf **Mark 70.— per 100 Liter** (gegenüber einem deutschen Weinangebot für Württemberg auf ca. 79.— bis 60.—). Bei Abnahme von **100 Liter auf Mark 75.—**, bei weniger etwas höher.

Die Weine sind naturrein, wofür wir garantieren; sie besitzen ein schönes Bouquet und haben einen angenehmen Fruchtgeschmack mit intensiver Süsse, so dass sie zum Verschnitt mit deutschen Weinen sich besonders vorteilhaft stellen. Abfüllungen aus dem Zollkeller stehen unter Aufsicht der Zollbehörde und können nur einmal höchstens zweimal in der Woche stattfinden, worauf wir uns erlauben, beim Bezug aufmerksam zu machen.

Den verehrl. Interessenten empfehlen wir, ihren Bedarf jetzt zu decken, da der Verkauf der Weine in Italien sehr lebhaft ist und die Preise steigend sind. Proben der Weine stehen auf Verlangen gerne zu Diensten. 769a

Bühl, den 9. Januar 1911.

	unter Berücksichtigung v. Accis u. Ohmgeld		für Württemberg	
	der Baden	eventuell nach Abzug von Okroi	der Baden	der Württemberg
1910er weißer Italiener mit Rieslingart	70.—	65.—	63.—, 64.—	59.—, 60.—
1909er Schiller (hellrot)	68.—	63.—	61.—, 62.—	57.—, 58.—

für Elsass-Lothringen fällt Weinsteuer und evtl. Okroi weg.

**Geppert & Cie.** Telephon Nr. 2. Hoflieferanten  
in **Bühl (Baden).**

Verst. geb. 1202.3.2  
**Krankenpfleger u. Heilgehilfe.**  
27 Jahre alt, geb. Sanitätsgehilfe, im Sanitätsdienst, langjährige Berufserfahrung, ausgedehnte, der franz. u. ital. Sprache mächtig, sucht, getraut auf gute Bezahlung per 1. März, auch früher, Dauerstellung evtl. als Oberwärter. Off. unt. J. 406 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe erbeten.

**Als Stütze**  
oder zu Kindern sucht gebildetes Fräulein aus guter Familie per 1. Februar oder später passende Stelle. Off. unt. M. 487 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe. 1815.2.1

**Vertreter**  
für 1618.3.1  
**Karlsruhe u. Umgegend**  
von einer bedeutenden badischen Cigarren- und Cigarettenfabrik gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter L. 433 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe, erbeten.

**Bahnhof-Hotel**  
mit rentablem Saalbetrieb und sehr schön inventarisiert bei 2000 Mk. Kaution und 4000 Mk. Pachtpreis per 1. April zu verpachten. — Desgleichen zu verpachten ein nachweisbar gutes  
**Restaurant**  
in einer Garnison- u. Unberührtstadt Oberbadens unter sehr günstigen conditions Bedingungen. — Jahresumsatz u. Retourkarte durch das Badische Central-Büro von Fritz Oppé in Freiburg i. B. Moltkestr. 18, Telefon 394. 791a

## Eine teure Staatsmaschine.

A New York, im Januar. In fast allen parlamentarisch regierten Staaten größeren Umfangs hat sich die Notwendigkeit ergeben, die Abgeordneten, zum Teil auch die Mitglieder des Oberhauses, für ihre Tätigkeit zu entschädigen. Der Einzelne hat eine ganze Menge von Ausgaben auf sich zu nehmen, außerdem veräumt er in seinem Beruf viel, wenn er seinen parlamentarischen Geschäften nachgeht, er hat Reisekosten usw.

Die an die Abgeordneten gezahlten Tagesgelder oder Jahresgehälter sind nun in den einzelnen Staaten recht verschieden. Bei weitem am höchsten stellen sie sich in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Dort erhält jeder Senator und jedes Mitglied des Repräsentantenhauses zunächst einmal ein Jahresgehalt von 30 000 Mark, mithin ein Gehalt, wie es deutsche Minister niemals erreichen — außerdem aber noch eine ganze Anzahl von Nebenspesen. Jeder Senator hat Anspruch auf Kilometergebühren (oder vielmehr Meilengebühren, werden doch die Eisenbahnfernungen in Nordamerika in englischen Meilen angegeben), zwischen Washington und seinem Wohnort, der in dem Staate liegen muß, von dem er in den Senat der Union gewählt ist. Die Mitglieder des Repräsentantenhauses dagegen beziehen Meilengelder für ihre Reisen zwischen Washington und ihren Wahlbezirken, nicht ihren Wohnorten. Diese Meilengelder können unter Umständen sehr erhebliche Beträge erreichen.

Damit ist indessen die Summe der Beträge, die den Kongressmitgliedern gezahlt werden, noch keineswegs erschöpft. Vielmehr ist jeder Senator, der Vorsitzender eines Senatsausschusses ist — und das sind wohl fast sämtliche Senatoren ohne Unterschied — berechtigt, sich für einen Clerk, weitere 8000 Mark jährlich zahlen zu lassen. Jedes Mitglied des Repräsentantenhauses kann für einen Clerk die Jahressumme von 6000 Mark beanspruchen. Gewiß hat jeder Senator und jeder Abgeordnete eine Menge von Dingen zu schreiben, insbesondere einen unendlichen Briefwechsel zu führen, da ihm Zuschriften aus seinem Wahlkreis und außerhalb desselben in großen Mengen zuströmen. Aber solche Briefe werden z. B. in Deutschland von den meisten Reichstagsabgeordneten selbst erledigt oder diese halten sich Sekretäre, für die auch nicht entfernt das Geld nötig ist, das den amerikanischen Abgeordneten und Senatoren gezahlt wird. Diese können dabei recht erheblich sparen.

Insgesamt stellen sich die persönlichen Ausgaben für die Mitglieder des amerikanischen Senats und Abgeordnetenhauses — also ganz abgesehen von den Betriebskosten des Kongresses, von den zahlreichen Stenographen, von den vielen Druckkosten usw. usw. — folgendermaßen:

92 Senatoren, Jahresgehalt je 30 000 Mk.	2 760 000
Meilengelder der Senatoren	158 000
Gehälter der Abgeordneten, einschliesslich der Delegierten von Alaska, Hawaii, Porto Rico und den Philippinen	11 958 000
Meilengelder der Abgeordneten	11 958 000
Clerks für die Senatoren	616 000
Clerks für die Abgeordneten	280 000
Insgesamt	23 920 000

Es werden also mehr als 18 Millionen Mark allein für diese persönlichen Ausgaben für die Senatoren und Abgeordneten der nordamerikanischen Union jährlich aufgewandt — obwohl die Amerikaner glauben, eine Regierung „des Volkes durch das Volk für das Volk“ zu haben.

## Patriarchat und Czarpat.

M. Aus Konstantinopel schreibt man uns: Während die vom Prinzen Max von Sachsen gewünschte Vereinigung der großen westlichen und der östlichen Kirche durch den Vatikan nicht gerade gefördert wird, ist auf dem Balkan eine ähnliche religiös und politisch gleich wichtige Bewegung im Gange: die Wiederannäherung der Bulgaren an die griechisch-orthodoxe Mutterkirche. Kirchliche Streitigkeiten zwischen den Griechen und Bulgaren der Türkei, die früher gemeinsam dem östlichen Patriarchat unterstanden, hatten 1870 zu einer vom Sultan anerkannten Lösung der bulgarischen Gemeinden vom Patriarchat und zur Bildung eines eigenen bulgarischen Czarpatats geführt.

Nun haben aber seit dem Schisma die Streitigkeiten zwischen den beiden Parteien nur zugenommen, in dem jede Kirche eine fremde Diözese, in der auch ihre eigenen Befehrer wohnen, für sich reklamierte. Blutige fanatische Bandenkämpfe in Mazedonien sind die Folge bis heute geblieben und mehr als einmal haben diese religiösen

Kämpfe, die das Land verwüsteten, zu einer Erschütterung des europäischen Gleichgewichts geführt.

Seit der türkischen Verfassung aber bemühen sich die verständigen Elemente beider Kirchen, die die Gemeinsamkeit der politischen und Handelsinteressen beider Völker einsehen, eine Wiedervereinigung herbeizuführen und die Ruhe wieder herzustellen. Der Versuch könnte bei dem beiderseitigen Fanatismus problematisch erscheinen — wenn eben nicht der Zwang der Verhältnisse wäre, der die christlichen Elemente des Balkans gegen den erstarrten Islam zusammenzweigen will.

So ist denn allgemein der kürzliche Besuch des bulgarischen Abgeordneten Pantische Doreff beim östlichen Patriarchen Sofian III. in Stambul als der erste Schritt der Verständigung angesehen worden, zumal der letztere selbst äußerte: „Ich betrachte den Besuch als die Verlobung, der die Hochzeit folgen soll.“

## Eine neue Sintflutprophezeiung.

Während die Mehrzahl der Geologen die Ansicht vertritt, daß alles Leben auf der Erde in einer unabsehbar ferneren Zukunft an dem Verschwinden des Wassers zu Grunde gehen wird und daß die Verteilung von Wasser und Land bis dahin infolge der sogenannten Hebungen und Senkungen sich abwechselnd zu Gunsten der nördlichen und südlichen Erdhalbkugel ändert, vertritt Professor Gaston Doulin die Behauptung, daß alles feste Land auf der Erde unaufhaltsam der Bedeckung durch die Meere entgegengeht. Zur Begründung seiner ziemlich vereinzelt dastehenden Behauptung weist er darauf hin, daß an den weitaus meisten Küsten der Festlands- und Inselküsten sich die Niveauveränderungen im negativen Sinne, also in der Art vollziehen, daß die Meere heute höher hinaufreichen als zu jenen Zeiten, da man mit den ersten genauen Pegelbeobachtungen begann. Nach seinen Ausführungen, die zweifellos in Fachkreisen einen lebhaften Widerspruch begegnen werden, seien in Europa nur die atlantischen Küsten von der Mündung der Garonne bis nach Jütland, die Westküste Sardiniens und das dalmatinische Litorale, in Afrika nur der Strand von der großen Syrte bis zur Kühlung und in Amerika nur die Westküste der Vereinigten Staaten und die Mündung des Amazonasstromes in langamer Hebung begriffen. Langsam dem Meere entgegensteigen ferner nach Doulin noch die Inselgruppen der Komoren, Adiranten, Seychellen, Malediven, Karolinen und die Marschall-, Gilbert- und Palmyra-Inseln, während an allen übrigen Stellen teils Stillstand, oder aber ein Herabsinken der Küsten stattfindet.

Wichtiger als die zum Teil sehr zweifelhaften Angaben Doulins über die an den einzelnen Küsten beobachteten Veränderungen sind die von ihm für das Herabdrücken einer künftigen Sintflut geltend gemachten Gründe. Er erblickt sie nicht in einer Veränderung des Schwerpunktes der Erdkugel zu Gunsten der Meere vor Augen liegt. Mächtige demnach das Weltmeer also wirklich eine Neigung zum Steigen haben, wie das Wasser eines Gefäßes, in das man Steine hineinwirft, so ist es im Gegensatz hierzu nahezu sicher, daß aus den Meeren und Landseen fortwährend große Wassermassen ins Erdinnere versinken, um dort chemische Bindungen zu neuen Gesteinen, Oxyden und Hydroxyden einzugehen, die ein größeres Volumen als ihre Komponenten einnehmen. Die Frage, ob die Erde einer allgemeinen Ueberflutung oder dem Trodendode entgegengeht, ist also nach den heutigen Stande unseres Wissens nicht zu beantworten. O. K.

## Erledigte Stellen für Militäranwärter.

Strassenbahnkontrollleur auf sofort, längstens bis 15. Februar 1911 nach Freiburg i. Br., Direktion des städtischen Elektrizitätswerks und der Strassenbahn. Nach der Einstellung Dienst als Schaffner und Wagenführer mit einem Tagelohn von 4 Mk zu tun, nach 6 Monaten erfolgt die Anstellung als Schaffner und Wagenführer (1450 bis 2000 Mk. Gehaltsklasse VIII) und bei Befähigung späterhin als Kontrollleur. Anstellung während der ersten 10 Jahre auf dreimonatige Kündigung, dann unwiderruflich mit Anspruch auf Pension ujm. Gehalt 1800 Mk und freie Dienstkleidung. Das Gehalt vermehrt sich alle 2 Jahre um 100 Mk bis zum Höchstgehalt von 2600 Mk.

**Statt besonderer Anzeige.**  
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater  
**Peter Kühlewein**  
heute nachmittag 5 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.  
Karlsruhe, den 26. Januar 1911.  
Die trauernden Hinterbliebenen:  
**Paul Kühlewein.**  
Die Beerdigung findet am Samstag den 28. Januar, um 4 Uhr nachmittags, statt.  
Trauerhaus: Morgenstraße 43.  
Blumenspenden werden dankend abgelehnt.

**Trauer**  
Kostüme  
Kleider  
Röcke  
Blusen  
Unterröcke  
vom einfachsten bis feinsten Genre.  
**E. Neu Nachf.**  
Jah. S. Michel-Bösen  
Karlsruhe Telef. 425 Pforzheim Telef. 2879

**CHAMPAGNE**  
**MERCIER** ÉPERNAY

**Filiale der Schokoladenbranche**  
wird von tüchtigen, kautionsfähigen Fachleuten in mittlerer Stadt Süddeutschl. zu übernehmen gesucht. 795a.2.1  
Geht. Offerten von: ut eingeführter Schokoladen- und Konfiturenfabrik unter Nr. 795a an die Exped. der „Bad. Presse“ erbeten.  
**Trauerbriefe** werden rasch und billig angefertigt in der Druckerei der „Badischen Presse“.

Noch nie dagewesene Offerte

# Mein Inventurverkauf.

Ein grosser Posten **la. Lack-Herren-Schnürstiefel und Halbschuhe** in den modernsten Formen, nur Rahmenarbeit . . . . . **7 50** Mk.

Ein grosser Posten **la. Lack-Damen-Schnürstiefel und Halbschuhe** modernste Formen, hochhelegant, nur Rahmenarbeit . . . . . **7 25** Mk.

Ein grosser Posten **la. Chevreaux- und Box calf-Herren-Schnallenstiefel**, nur Rahmenarbeit . . . . . **7 25** Mk.

Ein grosser Posten **la. Chevreaux- und Box calf-braune Herren-Stiefel** modernste Formen, sehr solide Qualität, meist Rahmenarbeit . . . . . **7 50** Mk.

Ein grosser Posten **Damenstiefel**, Knopf- und Schnür, nur echt Box calf u. Chevreaux — keine Imitation — mit und ohne Lackkappen, hohe Absätze, nur erstklassige Qualitäten . . . . . **5 95** Mk.

Ein grosser Posten **brauner Damenstiefel**, echt Chevreaux, amerik. Absätze, breit. Façon mit Derby und Lackkappen, hoch-eleganter Strassenstiefel . . . . . **5 95** Mk.

Um eine einigermaßen aufmerksame Bedienung der verehrl. Kundschaft zu Teil werden zu lassen, bitte ich höflich, womöglich die Vormittage zum Einkauf zu benützen, zumal eine solche Offerte in absehbarer Zeit nicht wiederkehren dürfte.

# Schuhhaus Sax

17a Kronenstraße 17a.

## Zither-Unterricht

erteilt gründlich 18930.5.5  
**Anna Goos, Bernhardstraße 8, III**  
früher Zithertlehrerin an der Stöckl-Blindenanstalt Ubesheim (Baden).  
Verkauf von Zithern, in allen Preislagen, Seiten.

## Tanz-

**Inst. Landmesser**  
Kaiserstrasse 22.  
Beginnt am 31. Januar einen neuen Kursus.  
Vereine, Corp. etc. erhalten **Gratis-Unterricht** im Menuettwalzer, damit sich derselbe hier einführt

## Josef Goldfarb

30 Kriegstrasse Kriegstrasse 30  
Vom 5. - 20. Januar  
Verkauf zurückgesetzter

Anzüge, Paletots, Ulster  
Bozener Loden-Mäntel  
Fantasie-Westen.

## Preßstoffmöbel

unempfindlich gegen jede Witterung  
besonders geeignet für  
Gärten u. Veranden, Warte- u. Kinderzimmer

unübertroffen in  
eleganter Bauart, Leichtigkeit,  
Sauberkeit und Haltbarkeit.

= Ausgestellt bei =  
**D. Reis** Kronenstraße 37/39

Möbelhaus für moderne Wohnräume  
in allen Preislagen.  
Besichtigung erbeten.

**Stühle**  
werden dauerh. geflocht. u. repariert  
**Stuhlflechterei Fr. Ernst.**  
S. 3. Adlerstraße 3. 1149



**10% Rabatt**  
bis 15. Februar

auf 378\*  
evangelische  
**Gesangbücher**

**L. Wohlschlegel**  
Kaiserstr. 173.

Name wird gratis aufgedruckt.

## Erstes und grösstes Masken-Verleihgeschäft Karlsruhe.

Empfehle auch dieses Jahr sehr feine, originelle Kostüme, vom einfachsten bis feinsten. Prompter Versand nach auswärts. Auch übernehme ich die Anfertigung solcher nach Maß auf Bestellung in jeder beliebigen Ausführung. Veltene Kostüme werden zu jed. Angebot ausverkauft. Vielfach prämierte Kostüme.

**W. Wolf,**

Laden: Kaiserstraße 38, (b. „Grüne Adler“)  
Wohnung: Kreuzstraße 20, III. Telephon 2823.

## Touren- u. Ski-Stiefel

523.7.7 nur beste Qual. und Formen — wirklich wasserdichte Verarbeitung — billigst im

Reformhaus z. Gesundheit, Karlsruhe,  
Kaiserstrasse 122, — Versand.

**Wichtig** für Architekten, Ingenieure, Bau- und Verm-Bureaus.  
Billigste Vervielfältigung von Plänen, Zeichnungen und Karten jeder Art für Patentangaben und Vorlagen für Behörden. 18323

**J. Dolland, Karlsruhe, Viktoriast. 18. Teleph. 1612.**  
Chemigraphische Vervielfältigungsanstalt mit elektrischem Betrieb.

≡ Bewährteste Marke ≡  
seit mehr als 30 Jahren

## Inhoffen's Bären-Kaffee

■ in 1/2-Pfund-Paketen ■  
Beste echter Bohnenkaffee

10318a

## Getrag. Kleider

Schuhe etc. bezahlt am besten nur **Fridenberg, Markgrafenstr. 17.**  
B. 455. Kostprobe genügt. 22



Schaukelstühle  
Triumphstühle  
Rohrstühle  
Lederstühle  
Schreibtischstühle  
Klosettstühle 1842  
**Gebr. Boschert**  
Kaiser-Passage 10-18.

**Grabmalkunst**  
ständige Ausstellung fertiger Denkmale nach Entwürfen erster Künstler. 6234  
**Karl-Wilhelmstr. 51**  
Ausk.: Rupp & Moeller  
Durlacher Alle 29.

**Fräd. u. Gehrod-Anzüge**  
besucht 10.10  
**Franz Heck, Gartenstraße 7.**



## Der Likör der Pères Chartreux

Ist aus allen Prozessen in Deutschland siegreich hervorgegangen und wird nun mit nebenstehender Doppelkette versehen zum Verkauf gebracht. Letztere dient dazu, die Identität der Produkte durch die Identität der Fabrikanten zu garantieren. In der Tat werde nichts anderes geändert, als der Ort der Herstellung und ist daher von nun an nebenstehende Flasche zu verlangen, um den echten



zu erhalten, der in Tarragona von den Pères Chartreux nach ihrem berühmten, ihnen allein bekannten Rezept, u. mit genau denselben Pflanzen, wie ehemals, hergestellt wird.

Alleinverreter für Elsass-Lothringen, Grossherzogtum Baden, Württemberg, Bayern, Sachsen:  
**Stromeyer-Lauth Strassburg i. Elsass.**

# Plakate!

für alle Zwecke,  
in allen Größen  
auch für

„Inventur- und Räumungs-Ausverkauf“  
sowie  
„Weisse Woche“

zu beziehen in der  
**Expedit. der „Badischen Presse“**,  
Ede Zirkel und Lammstraße.

## Gelegenheitskauf!

Neue  
**Schlafzimmer-Einrichtung**  
hell eichen: 2 Bettstellen, 2 Nachtschische mit Wärmoplatten, eine Waschkommode, hohe Wärmorplatte, 1 Toilette Spiegel, 1 dreifürig. Spiegelkasten, 150 cm breit, 1/2 f. Weisszeug, 1/2 f. Kleider, 1 Handtuchhänger für den billigen Preis von 370 Mk. Für das Zimmer gebe ich Extra-Garantie für solide Arbeit. 22681  
**Waldstraße 22, Laden.**

## Bester Zahler

abgelegter Herren- u. Damenkleider, Schuhe, Stiefel usw. Kostprobe genügt, komme in Haus. 22708  
**J. Brauner, Schwabenstr. 19.**

## Raten-Zahlung

Ein feines Maß-Geschäft liefert elegant. Herrenkleidung an zahlungsfähige Herren auf monatliche Raten, unter Garantie für guten Sitz.  
Offerten unter Nr. 422 an die Expedition der „Bad. Presse“.

Stimmungsbild aus dem Reichstag.

(Tel. Bericht unseres Berl. Dienstes.)

Berlin, 27. Jan. Der gestrige Tag der Elsaß-Lothringer war in seinem ersten Teil eine große Enttäuschung. Das muß man offen und ruhig aussprechen. Und er war es nicht nur in seinem äußeren Verlauf, sondern auch in seinem inneren Gehalt. Wie hätte der verfloßene Bülow einen solchen Tag arrangiert, als geschickter Regisseur, der auch die Wirkung der Neugierigkeiten klug berechnete! Welche Spannung und welches Interesse beherrschte das Haus an solchen Sitzungstagen, die man einst „große Tage“ nannte. Herr von Bethmann Hollweg war auch erschienen und mit ihm eine Reihe von Staatssekretären und aus den Reichslanden Herr Jörn von Bülow und Herr Mandel. Aber er sah still auf seinem Platz, als sein Sprechminister Delbrück dem Hause ein einstündiges Kolleg über Elsaß-Lothringen im allgemeinen und im besonderen übermittelte, und er verließ kurz darnach den Saal, um ihn lange nicht wieder zu betreten.

Gar viele Reichsboten hatten das noch größer gemacht, und waren überhaupt nicht erschienen. Das Haus wies klaffende Lücken auf. Man hätte meinen können, irgend ein langweiliges juristisches Gesetz werde da unten behandelt, so wenig entsprach der Tag, der, wie der Staatssekretär erklärte, nicht nur Elsaß-Lothringen, sondern eine Lebensfrage des deutschen Volkes berührte, den Erwartungen, die man hegte hatte.

Delbrück sprach heute noch nüchterner und langweiliger als sonst. Seine Ausführungen mögen sich ganz gut lesen, aber sie verfolgten wirkungslos im Saale, weil man bald spürte, daß sie aller zusammenfassenden großen politischen Gedanken bar waren. Es war viel von historischer Entwicklung darin die Rede und auch viel von Bismarck, als dem großen Staatsmann, dessen Spuren man folgen müsse. Aber es fehlte der eigene Geist, die eigene Größe.

Den Reigen der Reden aus dem Hause eröffnete der Elsfässer Bunderheer mit einer recht ruhigen und maßvollen Rede, die die Forderungen nach einem eigenen Bundesstaat Elsaß-Lothringens mit eigenen Fürsten, oder doch wenigstens mit einem lebenslänglichen Statthalter gut herausarbeitete und die Notwendigkeit eines unabhängigen Gerichtshofes für Wahlprüfungen und einer gleichmäßigen, nicht verordnungsmäßigen Wahlkreiserteilung deutlich betonte. Wenn nur die Zusammenfassung der Ersten Kammer gründlich geändert wird, sagte der Redner, dann ist die Vorlage eine brauchbare Grundlage.

Es ist klar, daß der sozialdemokratische Sprecher Emmel dem gründlich widersprechen mußte. Er tat es nicht ungeschickt und festeste die Aufmerksamkeit der wenigen Zuhörer sogleich mit einer kräftigen Polemik gegen die elsfässer Nationalisten Wetterlescher Couleur, die mehr zerstörte, als sie aufbaute. Die Sozialdemokratie sieht in dem vorliegenden Wahlgesetz zwar eine Verbesserung, wenn auch keine genügende. Den Verfassungsentwurf dagegen lehnt sie als den Versuch einer Verprechtung der Reichslande ab und wehrte sich besonders dagegen, daß der Kaiser Gesetzgeber für Elsaß-Lothringen sei, oder werden solle. „Deutsch sind die Elsfässer und wollen es sein. Nur Preußen wollen sie nicht sein.“ Sie wollen auch keine Monarchie, sagt Herr Emmel, sondern eine Republik, und findet in seiner langen Begründung dieses Wunsches manch sarkastisches, beißendes Wort, das Heiterkeit und Unwillen erregt, was aber der Präsident ruhig passieren läßt. Er nennt unsere Monarchie volksfeindlich und wünscht sich lauter Monarchen wie Manuel von Portugal, die ruhig gehen, wenn sie ihre Ueberflüssigkeit einsehen. Er kämpfte auch gegen die Erste Kammer und die verächtliche Jagd nach Sitzen in ihr und er meinte boshaft, bisher habe man nur vergessen, die Nachtwächter mit einem Stige zu bedenken.

Erst am Schluß erhob sich die Debatte zu wirklicher Bedeutung, wenn auch das Haus ziemlich teilnahmslos blieb. Aber der national-liberale Führer Bassefmann war in guter Disposition und sprach

schlicht erfreulich klar und liberal. Er trennte scharf die Kreise ab, die am Zustandekommen dieses Gesetzes ihrerseits kein Interesse haben, die Konservativen, die einen Rückschlag in Preußen fürchten, wenn in Elsaß-Lothringen ein freies Wahlrecht kommt, die wenigen Patrioten, die das Heranwachsen eines sterblichen Grenzstaates befürchten und schließlich die Nationalisten, die ihre Felle davonschwimmen sehen, wenn die Zustimmung schwindet. Und er stellte dem das Gros liberaler und nationaler Interessen gegenüber, daß in Elsaß-Lothringen die Unzufriedenheit sich mindere und der innere Anstoß an das Reich wachse, kein Liebling mit nationalistischen Elementen, wie zur Zeit der Vera Keller, sondern ein staatsmännisch kluges Eingehen auf vorhandene Bedürfnisse, die, wenn man sie heute negieren würde, sich später nur umso radikaler durchsetzen müßten. Und dann verfolgte der Redner im Einzelnen die Stellung seiner Fraktion zu der Vorlage, verfolgte sie nach liberalen Grundätzen und fand dabei manch treffendes Wort zur Charakterisierung der gegenwärtigen Lage. Der Beifall klang auch von Seiten der Gegner ehrlich nach dieser Rede.

Den Standpunkt der fortschrittlichen Volkspartei vertrat zum Schluß der Abgeordnete Naumann. Er wandte die ganze große Kraft seiner Beredsamkeit an, um klar zu machen, daß die Forderung der Elsaß-Lothringer nach Autonomie berechtigt sei, daß es sogar viel besser wirten würde, wenn der Reichstag einfach die Verfassung für Elsaß-Lothringen aufhebe und es dem Reichslande selbst überlassen wolle, sich eine ihm passende Verfassung zu schaffen. Er nennt es eine historische Vertriebsverfassung, daß der Bundesrat nicht einmal drei neue Stimmen unterbringen könne. Das monarchische Prinzip habe in Elsaß zweifellos keine Eroberung gemacht. Das spreche nicht gegen das monarchische Prinzip an sich und nicht gegen das Elsaß, sondern dafür allein, daß diese beiden eben nicht verbindungsfähig sind. Die Erste Kammer ist wenigstens das kleinere Uebel gegenüber dem Bundesrat in Berlin, aber sie hat weder eine Historie, noch eine gute politische Aufgabe. Bei der Unmöglichkeit einer besseren Gestaltung wäre eine erhebliche Statthalterchaft mit drei Bundesratsstimmen noch das Beste. Nötig ist aber vor allem, daß das Reichsbürgerrecht und bundesstaatliche Bürgerrecht mit ihm sich ansehe und daß die förmlich schiedsgerichtliche Altersbestimmung des Pluralwahlrechts falle und dann, so schließt Abgeordneter Naumann, seine glänzende Rede ironisch und wirksam, dann ist nötig, daß der Reichstanzler, dessen Harmonie und Systematik wir bewundern, uns in Preußen eine Vorlage mit ähnlich gutem Wahlrecht wie in Elsaß-Lothringen vorlegt.

Dann fand auch der Abgeordnete Dirschen aufmerksames Gehör, als er für die Reichspartei zur Vorlage sprach. Aber es war weder Fißch noch Fleisch, und man weiß nicht recht, wie sich die Reichspartei definitiv zu dem Gesetz stellen wird. Einmütigen Beifall fand der Redner, als er gegenüber einer Neuerung, die in der französischen Kammer gefallen ist, erklärte, für Deutschland gebe es keine elsfässerische Erziehung und somit auch keine Möglichkeit einer schiedsgerichtlichen Erziehung. Mit der Vorlage selbst sind die Reichsparteiler, wenn auch ohne große Begeisterung, einverstanden, nur wünsche sie eine Verfestigung der Gewalt des Kaisers und auch sonst noch einige Kleinigkeiten, die Herr Dirschen zwar geschickt anbringt, die aber doch wohl auf großen Widerstand bei den anderen Parteien stoßen werden. Dirschen schloß mit der Ermahnung, daß die Parteierträge zurückgestellt werden möchten, und man zum Wohl der Reichslande zusammenarbeiten möge.

Darauf trat Beratung ein.

Deutscher Reichstag.

(Schluß des Berichtes aus der gestrigen Abendzeitung der Bad. Presse.) — Berlin, 26. Jan. Im weiteren Verlaufe der ersten Beratung der Vorlage Elsaß-Lothringens und über die Wahl zur Zweiten Kammer des Landtages für Elsaß-Lothringen führte

Abg. Bunderheer (Str.) weiter aus: Unsere Hoffnung, als vollberechtigter Bundesstaat vom Reiche endlich aufgenommen zu werden, wird leider nicht erfüllt. Die Ritterlichkeit des Kaisers gegen Elsaß-Lothringen erkennen wir gerne an, aber wir wollen an der Spitze eines eigenen Bundesstaats auch einen eigenen Landesherren haben. Wir wollen ferner das Stimmrecht im Bundesrat, um nicht deutschen minderen Rechten zu bleiben. Mit dem Wahlrecht sind wir nicht einverstanden, außerdem ist die neue Wahlkreiserteilung für uns unannehmbar, desgleichen die Konstituierung des Kaiserl. Rats als Verwaltungsgesicht. Hoffentlich werden in gemeinsamer Arbeit die Schwierigkeiten überwunden werden.

Abg. Emmel (Soz.): Erfreulichweise ist die Vorlage vom Staatssekretär ruhig und sachlich begründet worden. Die Vorlage bringt nur eine kleine Aenderung hinsichtlich des Wahlrechtes, die keineswegs ausreichend ist. Der Einfluß Preußens wird künftig noch größer sein. Wir verlangen vor allem Gleichberechtigung mit den übrigen Bundesstaaten. Die Bevölkerung würde einer neuen Monarchie energischer Widerstand leisten. Wir verlangen die republikanische Staatsform, die Volkssouveränität und Wahlrecht für beide Geschlechter und beantragen die Einsetzung einer Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. Bassefmann (natl.): Wir sehen in den beiden Vorlagen eine brauchbare Grundlage für die Fortentwicklung der Verfassung und für die Aenderung des Wahlrechtes, verlangen aber die Schaffung eines Volksparlamentes und die Bewilligung des Stimmrechtes im Bundesrat. Der Redner befürwortet das Proportionalwahlrecht. Die lebenslängliche Ernennung des Statthalters würde bedenklich sein. Für alle Befugnisse, die dem Statthalter übertragen werden, muß der Reichstanzler verantwortlich sein.

Abg. Naumann (fortsch. Vpt.): Bei der mecklenburgischen Verfassungsfrage beobachtete der Bundesrat größte Zurückhaltung. Deshalb will man denn hier in diese gottgewollten Zustände eingreifen. Der von Bismarck angestrebte elsfässerische Partikularismus verlangt heute als Konsequenz die Autonomie, d. h. die Gleichstellung mit den übrigen Bundesstaaten. Moralische Eroberungen hat das monarchische Prinzip im Elsaß in diesen vierzig Jahren nicht gemacht. Vielleicht kann man Elsaß-Lothringen noch unabhängiger von Berlin machen, als die Vorlage vorsieht. Die lebenslängliche des Statthalters, verbunden mit den Bundesratsstimmen, kann darauf hinwirken. Es ist erfreulich, daß wir mit der Vorlage ein besseres Wahlrecht für Elsaß-Lothringen erhalten sollen, wie es uns der Reichstanzler für Preußen zugesagt hat.

Abg. v. Dirschen (Nat.): Wir sind mit der Kommissionsberatung einverstanden. Für uns ist die Vorlage ohne die Erste Kammer unannehmbar. Manche Bestimmungen können wir annehmen. Wie wünschen aber auch wiederum in anderer Beziehung Kautelen. Angesichts der letzten Vorgänge in Elsaß-Lothringen muß man sich fragen, ob die nötigen Garantien für rückhaltlose Hinneigung des Reichslandes nach Deutschland auch gegeben sind, sodaß es als gleichberechtigtes Glied in die Reihe der Bundesstaaten aufgenommen werden kann. Der Zeitpunkt für die Vorlage ist offenbar nicht glücklich gewählt. Ein lebenslänglicher Statthalter ist wie andererseits die republikanische Staatsform für uns unannehmbar. Wir wollen bei dieser Vorlage nicht allein denken, was nützt sie Elsaß-Lothringen, sondern, was kommt dem Deutschen Reiche. (Beifall.) Schluß nach 7 Uhr.

Stustentod Tropfen-Tabletten N. 1 Das Beste gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Halsentzündung, laut massenhaft Dankschreiben. In Tausenden Familien fields zur Hand. Ohne Sulfonolol fassen Brust-, Hals- u. Lungenkrankheiten nicht mehr sein. 1.4. Bergand durch: Apotheke zum eisernen Mann Strassburg-Elz. 15; Freiburg: Hofapotheke; Karlsruhe: Internation. Apotheke.

Schuhwaren-Inventur-Räumungs-Ausverkauf. Wir bezwecken mit dieser Veranstaltung, Rest-Sortimente, sowie Einzelpaare unbedingt abzustossen. Wir haben die Preise dafür bedeutend herabgesetzt und bitten, diese besonders günstige Gelegenheit nicht zu versäumen. Wir gewähren auf reguläre Artikel 10-20% Rabatt und bemerken, dass diese Preis-Ermässigung bei unser ohnedies niedrigen Kalkulation schon :: einen konkurrenzlosen Vorteil bedeutet :: : : Schuh-Haus METROPOLE Kaiserstrasse 70.

Städt. Vierordthad Versch. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) u. Massagen, Dampf- und Heissluft-Kastenbäder etc. Damenbadezeit: Montag und Mittwoch vormittags und Freitag nachmittags. Herrenbadezeit: Alle übrige Zeit und Sonntag vormittags 8-12 Uhr. 140/4

Pachtgesuch. Ein Landgut mit ca. 15-40 Morgen wird von jungen Leuten zu pachten gesucht. Offerten unter Nr. 758a an die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Wirtschaft in bester Lage der Stadt auf 1. April d. Js. sehr günstig zu vergeben. Näheres Brauerei Sinner, Karlsruhe - Grünwinkel.

Hotel-Berpachtung. Das bekannte, am Fuße des Grob. Schlosses Oberstein gelegene Gasthaus zur Blume (Hotel und Pension) in Oberstrot (Mural) ist sofort neu zu verpachten. Näheres durch die Firma Wieland & Weber, Oberstrot. 711a/38

Voranzeige! Korsetthaus „Imperial“ Frau O. Rumpf vornehmes Spezialgeschäft Eröffnung Kaiserstr. 36 nächst der Kronenstrasse 1. Februar, nachmittags 3 Uhr. 1580

Etwas angetriebte Damenhemden m. Spitze v. 90 s an Damenhemden „90 s an Anstandsrocke m. Volants „150 s an farb. Damenhosen von 125 s an Nur Wilhelmstraße 34 1 Treppe, r. 1547

Ständiger Abnehmer für Landbutter gesucht. Offerten unter Nr. 1498 an die Exped. der „Bad. Presse“ 22

Zu kaufen gesucht: ein guterhaltener, dreisitziger Coupé - Wagen. Offerten mit Preis unter 1464 an die Exped. der „Bad. Presse“.

Washseifen! Ein sicheres Verfahren zur Herstellung einer guten Washseife, die sich sehr billig kalkuliert, gebe ich gegen 30 Mk. ab. Ein Mithingen ist ausgeschlossen. Muster, sowie nähere Auskunft gegen 30 Mk. in Briefmarken. Gef. Offerten unter S. E. 6028 an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Todtnau (Bad. Schwarzbr.) Friseurgehilfe-Gesuch. Ein jüngerer, nicht über 20 Jahre alter, im Raiteren und Haararbeiten tüchtiger Gehilfe findet auf 1. Februar oder später gute, dauernde Stelle. 671a.2.2

Alb. Asal, Friseur. gebraucht, wenig gespielt, ist zur Hälfte des Ankaufspreises abzugeben. 2467.2.2 Ritterstr. 10, 12, 2. Et.

Piano, Sauggasanlage 14 pferd. lieg. (Benz.) 6 Jahre alt, sehr gut erhalten, ganz billig zu verkaufen. 21757.5.5 M. David, Karlsruhe, Ostendstr. 6

Gasmotor 5 pferdig, liegend (Hille), 5 Jahre alt, sehr gut erhalten, billig zu verkaufen. 21758.5.5 M. David, Karlsruhe, Ostendstr. 6

Lederwalzmaschine, 45 cm Walzenlänge, eine Waschmange, eine Badewanne, alles wenig gebraucht, billig zu verkaufen. 1908.2.2

Erbsstes Lager Karl Fr. A. Müller Amalienstr. 7. Bestes Fabrikat Repar.-Werkstätte

Hübishes Mastentostium (Bulgarien) schnellstens billig zu verkaufen. 22698.2.2 Säbingerstr. 20a, 2. Et. rechts

Mastentostium, 1 schön, billig zu verkaufen. 22699.2.2 Amalienstr. 3, 2. Et.

Chiffonnier, mußbaum, sowie ein komplettes Bett, hochhapt., billig abzugeben. 1591.2.2 Dertstr. 27.

Smoking u. Frack m. Reife (normale Größe) preiswert zu verkaufen. (Sandler verhu. Kronenstr. 17a, IV. L. n. d. Kaiserstr.)

Ein gut erhaltener Gebrauchsanzug ist preiswert zu verkaufen. 22692.2.2 Dertstr. 11, 4. Et.

Ein fast neuer Kachelofen grün, ist im Aufstog abgesetzt billig zu verkaufen. 1568.2.2 Mandemietstraße 29, 1. Etod.

Motorrad, 2 Ps., i. guter Laufzeit für auß. 180 Mk. zu verk. 22617.2.2



**Karlsruher Lebensversicherung a. G.**  
 vormals Allgemeine Versorgungs-Anstalt.  
 Ende 1910 Bestand: 706 Millionen Mark.  
 Abschlüsse seit Beginn: 1250 Millionen Mark.

**Apollo-Theater**  
 Marienstr. 16 Telephone 435

Heute den 27. Januar  
 (Kaisers Geburtstag)  
 Abends 8 Uhr:  
**Grosse Fest-Vorstellung.**

1596

**Café Windsor** vis-à-vis dem Hauptbahnhof.  
 Anlässlich der Kaiserfeier  
 heute die ganze Nacht geöffnet.

1597

**„Zum Elefanten“.**  
 Heute Freitag, abends 8 Uhr:  
**Großes Konzert**  
 Ein Abend in Tirol  
 ausgeführt von der berühmten  
 Sänger-, Jodel- u. Schubplattler-**Truppe**  
 des **Andreas Hofer** aus Tirol.  
 Um zahlreichen Besuch bittet  
 Die Direktion.

1598

**Neuer Kaiserhof,** Ecke Garten- und Lessingstraße.  
 Freitag und Samstag, abends 8 Uhr:  
**Grosses Künstler-Konzert**  
 2 Damen des **Wiener Salon-Ensembles.**  
 2 Herren  
 1588.2.1 Dir. Jsaacsz.

**Zum Eichbaum.**  
 Freitag den 27. Januar (Kaisers Geburtstag)  
**Humoristisches Konzert** Truppe **Rensmann.**

**Alte Brauerei Kammerer.**  
**Heute Schlachttag.**  
 Von 6 Uhr ab Schlachtplatz.  
 Wozu herzlich einladet  
**G. Zahn, Tel. 2754**

962

**LEA & PERRINS' SAUCE**

gibt Fischen, Suppen, Fleisch, Fleischbrühen, Käse, gebratenem Wildpret pikanten Geschmack.

Die ursprüngliche und echte WORCESTERSHIRE SAUCE.

Im Exportverkauf zu beziehen von LEA & PERRINS in Worcester, England; von CROSSE & BLACKWELL, Limited, in London, und von Exportgeschäften.

Hochverehrten Sr. Majestät des Königs von England.

**Weisse Woche**

Beginn  
**Montag**  
 den 30. Januar

1488.4.3

**Geschw. Knopf**

Billig zu verk. 2 Kästen.  
 1. u. 2. t. u. r. g.  
 Kaiser-Allee 45, 3. St.

**Konrad Schwarz**  
 Großh. Hoflieferant  
**50 Waldstr. 50**  
 Telefon 352  
**Beleuchtungskörper**  
 für Gas- und elektr. Licht  
 in reichster Auswahl.  
 Vorteilhafteste Kaufgelegenheit.

**Groß. Hoftheater Karlsruhe.**  
 Freitag den 27. Januar 1911.  
 35. Abonnements-Vorstellung der  
 Oper **„Die Zauberflöte“**  
 Zur Feier des Geburtsfestes  
 Seiner Majestät des Kaisers.  
 In festlich beleuchtetem Hause.  
**Die Zauberflöte.**  
 Große Oper in zwei Akten von  
 Emanuel Schikaneder. Musik von  
 W. A. Mozart.  
 Musikalische Leitung: K. Reichwein.  
 Szenische Leitung: Peter Dumas.

**Israelitische Gemeinde.**  
 27. Jan. Abendgottesdienst 5<sup>30</sup> Uhr  
 28. Jan. Morgengottesd. 9 „  
 Jugendgottesdienst 3 „  
 Sabbat-Ausgang 6 „  
 Werktags Morgengottesd. 7<sup>15</sup> „  
 Abendgottesdienst 5<sup>15</sup> „

**Hr. Religionsgesellschaft**  
 27. Jan. Sabbat-Anfang 5 Uhr  
 28. Jan. Morgengottesdienst 8 „  
 Schülergottesdienst 2<sup>30</sup> „  
 Nachm.-Gottesd. 4 „  
 Sabbat-Ausgang 6<sup>30</sup> „  
 Werktags Morgengottesdienst 7 „  
 Nachm.-Gottesd. 4<sup>45</sup> „

**Mazzen**  
 frisch eingetroffen. 1228.4.4  
**Ludwig Herzberger,**  
 Rintheimerstraße 18.

**Dackel,**  
 schwarz, mit braunen Abzeichen, hat  
 sich verlaufen.  
 Abgegeben gegen Belohnung  
 1887 Kriegstraße 48, 3. Stod.

**BERLITZ SCHOOL**  
 SPRACHEN  
 ÜBERSETZUNGEN  
 132 KAISERSTRASSE 132  
 TEL. 1066. 452

**Die Milchküche des badischen Frauen-Vereins,**  
 Abt. VI, Steinstraße, Telephonruf Rathaus,  
 liefert beste trinkfertige Säuglingsnahrung für jedes Alter, auch  
 pasteurisierte Vollmilch, ins Haus oder zum Abholen in die Filialen.  
 Näheres Steinstraße, altes Spital. 1590

**Dr. Gentner's „Schneekönig!“**  
 Bestes Seifenpulver.  
 Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.  
 Allein. Fabrikant:  
**Carl Gentner,**  
 Göppingen

465a

**Bauplatz-Versteigerung.**  
 Die Stadtgemeinde Ettlingen  
 läßt am  
**Wittwoch den 1. Februar l. J.,**  
 vorm. 11 Uhr  
 im großen Rathaussaal dahier von  
 dem Stadt-Grundstück N. B. Nr. 1657  
 an der Schöllbrunnstraße, einer-  
 seits Peter Wallner, andererseits  
 Stadtgemeinde selbst, zwei Bau-  
 plätze zu Eigentum öffentlich ver-  
 steigern.  
 Die näheren Bedingungen kön-  
 nen auf der Ratshauserei während  
 der Geschäftsstunden eingesehen  
 werden. 789a.2.1  
 Ettlingen, den 20. Januar 1911.  
**Gemeinderat.**  
 Dr. Hofner. Müller.

**Bienenhonig,**  
 Tannen- und Blütenhonig,  
 garant. rein, von feinem Geschmack,  
 offen per 3/4 Pf. 1.-, mit Glas  
 5.3 Pf. 1.20 empfiehlt 843  
**Dr. J. Dehn Nachfolg.,**  
 Zähringerstraße 55.

**Englische Karpinischer**  
 (kleinste Klasse) sind preiswert abzug.  
 92742 Schloßplatz 13, part.

**Residenz-Theater**  
 Waldstraße 30  
 Dezentres Programm  
 unter anderem:  
**Der Spahnbogel.** Bühnen-  
 streiche schlimmster Art  
 entrollen sich vor unsern  
 Augen.  
**Tri Patria.** Ergreifendes  
 Drama aus dem See-  
 mannsleben.  
 Der Untergang eines  
 Unterbootes. — Entsetzen  
 der Mannschaft und des  
 Führers harrt uns des-  
 wegen. — Der Todeskampf  
 bis zum Schluß. — Die  
 jungen Witwen u. Waisen.  
**Freundschaftsbund.**  
 Etwas zum Toblachen.

**Restaurant zum „Schlachttag.“**  
 Heute Freitag:  
**Schlachttag.**  
 Emil Wetterauer

**Krankheiten**  
 jeder Art behandelt durch 1698  
**Naturheilkunde**  
 Magnetismus Hypnose  
**R. Schneider, Ruppurrstr. 10**  
 Berater der Naturheilvereine Karlsruhe  
 und Umgebung. 20jähr. Erfahrung  
 12 Jahre hier am Platze. — Teleph. 174

**Heirat!**  
 Tüchtiger junger Mann, in guter  
 Stellung, wünscht mit braven  
 tüchtigen, jungen Mädchen bekannt  
 zu werden, aweds Heirat. Discre-  
 tionsache. Off. unter 92733 an  
 die Expedition der „Bad. Presse“

**Herd** so gut wie neu, billig  
 zu verkaufen. 92734  
 Schillerstraße 4, Stb., 1. St.

**13jähr. Braunwa** ad  
 guter Käufer, wird billig verkauft  
 92735  
 Karlsruh. Rintheim, Hauptstr.

**Pianino**  
 (Soflieferant Biele, Berlin), sehr ge-  
 erhalten, zu verkaufen. 92736  
 Auguststraße 20, 1. Et.

**Fahrrad,** neu, mit Freilauf,  
 verkauft. 92737  
 Karlsruh. Rintheim, Hauptstr.

**Guterh. Kinderliegwagen**  
 zu kaufen gesucht.  
 Offerten unter Nr. 92741 an  
 Expedition der „Bad. Presse“.